

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postverrechnung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Adressen sind: Redaktion: Dittoldstraße Nr. 16; die Verwaltung: Dittoldstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 29. November.

Der Deutsche Kaiser ist heute vormittags in Wien eingetroffen. Streng intim und rein persönlich ist der Besuch, den Kaiser Wilhelm heute Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn abstattet. Von allen Empfangsvorbereitungen mußte auf besonderen Wunsch des Kaisers Wilhelm abgesehen werden und so trug der Besuch auch äußerlich einen rein persönlichen Charakter. Der Bahnhof Penzing war zum Empfang des Deutschen Kaisers reich geschmückt. Auf dem freien Platze vor dem Hospavillon war ein gedeckter Zeltgang errichtet und zu beiden Seiten standen mächtige Pflanzengruppen. Vor dem Hospavillon war ein verandaartiger Vorbau, mit schwerem bordeauxrotem Samt außen und innen ausgeschlagen, mit breiten Goldborten und Franssen geschmückt und mit kostbaren Teppichen belegt. Reiche Gruppen fremdländischer Pflanzen aus den Schönbrunner Glashäusern waren in verschwenderischer Fülle zu sehen. Auch der gedeckte Bahnsteig längs des Bahnhofgebäudes war geschmackvoll geziert. Die Eisensäulen trugen Lanternenreißig u. Medaillons mit den Wappen der verbündeten Reiche, umgeben von zahlreichen Fahnen in den Farben der verbündeten Staaten. Das Hofzelt war gleichfalls mit rotem Samt ausgeschlagen. Goldborten und Franssen bildeten seine Ränder, und schwellende Teppiche und Gruppen prächtiger Gewächse vervollständigten den geschmackvollen Aufputz.

Penzing und Sieging sowie die angrenzenden Teile der Stadt hatten Festschmuck angelegt und überall in der ganzen Stadt hatte die Bevölkerung, sobald die Nachricht von der Ankunft des Deutschen Kaisers durchsickerte, Flaggen in den Farben der verbündeten Reiche gehißt und namentlich der 21. und 2. Bezirk, welche der kaiserliche Zug passierte, hatten ein reiches Festkleid angelegt. Der Platz vor dem Bahnhofe und die zum Schönbrunner Schlosse führenden Straßen waren schon zeitlich früh trotz des frostigen, aber sehr schönen Wetters von einer großen Menschenmenge erfüllt, die immer dichter wurde, bis schließlich eine festgefügte Menschenmauer von Schönbrunn bis zum Penzinger Bahnhof bestand. In den Reihen der Leute drückte sich Festesfreude und frohes Erwarten aus. Bald nach zehn Uhr begann die Auffahrt der offiziellen Persönlichkeiten am Bahnhofe. Der deutsche Botschafter mit dem deutschen Militär- und dem deutschen Marineattaché waren dem Herrscher bis Gänserndorf entgegengefahren und hatten sich dort dem kaiserlichen Gefolge angeschlossen. Im Bahnhofe hatten sich die übrigen Herren der deutschen Botschaft, der deutsche Generalkonsul, der deutsche Konsul, der sächsisch-bayrische Gesandte mit dem Legationssekretär sowie die Herren des Hofes, dem Kaiser dem kaiserlichen Freunde zugeteilten Ehrenbesitzes, außerdem Eisenbahnminister Dr. A. v. Forster, die Gemahlin und die Tochter des Botschafters von Tschirschy, Staatsbahndirektor Kolisko, Polizeipräsident Freiherr von Gorup sowie Abordnungen der in Wien ansässigen reichsdeutschen Vereine eingefunden.

Gegen 11 Uhr fuhren die Erzherzoge Franz Salvator in der Uniform des königlich preussischen Husarenregiments Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn Nr. 16 und Karl Stephan in der Uniform des deutschen Marine vor und erwarteten die Ankunft des Vertreters des Kaisers, Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Josef, der wenige Minuten vor 11 Uhr in der Uniform des königlich preussischen zweiten westfälischen Husarenregiments Nr. 11, geschmückt mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse, ankam. Erzherzog Karl Franz Josef begrüßte zunächst die beiden Erzherzoge und zeichnete sodann mehrere der erschienenen Persönlichkeiten mit kurzen Ansprachen aus.

Mit dem Schlage 11 Uhr rollte der Zug in den Bahnhof ein. Kaiser Wilhelm, der die Felduniform eines preussischen Generalfeldmarshalls mit überzogener Bil-

lehaube, geschmückt mit dem Militär-Maria Theresien-Orden und dem Bande zum Großkreuz des St. Stephan-Ordens trug, verließ rasch den kaiserlichen Hofsalonwagen, eilte dem Erzherzog-Thronfolger, dem Vertreter des Kaisers, der bis knapp an den Hofsonderzug getreten war, entgegen und begrüßte ihn in der herzlichsten Weise mit Kuß und warmem Händedruck. Dann trat der Kaiser auf die Erzherzoge Franz Salvator und Karl Franz Josef zu, entgegen und begrüßte ihn in der herzlichsten Weise. Die Szene der warmen Begrüßung übte tiefsten Eindruck auf alle Anwesenden und niemand konnte die große Bewegung über den historischen Augenblick verbergen. Nach der Begrüßung der Erzherzoge wandte sich Kaiser Wilhelm an die Gemahlin des deutschen Botschafters von Tschirschy, küßte ihr die Hand und begrüßte dann auch deren Tochter. Erzherzog Karl Franz Josef stellte nun dem deutschen Kaiser die anwesenden offiziellen Persönlichkeiten vor und Kaiser Wilhelm stellte dem Thronfolger seine Begleitung vor. Die Begrüßungsjene währte kaum eine Viertelstunde. Zur Rechten des Thronfolgers, gefolgt von den Erzherzogen und dem Gefolge, trat sodann der Deutsche Kaiser über den mit Teppichen belegten Bahnsteig durch den Hofwartesalon vor das Bahnhofgebäude. Ein Jubelruf in der Menge begrüßte den kaiserlichen Gast und sagte ihm, wie seine Ankunft in Wien die Herzen erfreut, wie willkommen er ist. So innig und so enthusiastisch wurde wohl nie ein fremder Herrscher in Wien begrüßt. Unter den Jubelrufen der Menge bestiegen Kaiser Wilhelm und Erzherzog Karl Franz Josef den bereitstehenden kaiserlichen Leibkraftwagen und fuhren, begleitet von den enthusiastischen Hoch- und Hurraufen der nach Tausenden zählenden spalierbildenden Menge nach Schönbrunn. Die Begleitung des Deutschen Kaisers folgte. Die Erzherzoge Franz Salvator und Karl Stephan fuhren vom Bahnhofe unmittelbar in ihre Palais. In der Hofallee des Schönbrunner Parkes bildete die Schuljugend der angrenzenden Bezirke im Festkleide Spalier und jubelte dem Deutschen Kaiser zu. Beim Einfahren des kaiserlichen Automobils in den Schloßhof trat die Schloßwache ins Gewehr und der Generalmarsch wurde geblasen.

Um halb 12 Uhr traf Kaiser Wilhelm mit dem Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef in Schönbrunn ein. An der Blauen Stiege hielt der Wagen. Dort wurde Kaiser Wilhelm vom Obersthofmeister Fürsten Montenuovo und vom Oberzeremonienmeister Grafen Koloniensky empfangen. Indessen war Seine Majestät Kaiser Franz Joseph in der Galauniform eines preussischen Generalfeldmarshalls seinem erlauchten Gaste entgegengetreten. Die beiden Majestäten, die einander seit Kriegsbeginn noch nicht gesehen hatten, waren tief bewegt und tauschten herzliche Küsse und Händedrucke. Die beiden Kaiser begaben sich dann, schon im Gespräch verengt, über die Große Galerie und durch das Maria Theresia-Zimmer am Garbepalier vorbei in den Salon des Fremdenappartements des Absteigequartiers des Deutschen Kaisers. Nach kurzem Verweilen zogen sich Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Karl Franz Josef in ihre Gemächer zurück, um dem Deutschen Kaiser einige Zeit der Ruhe zu gönnen.

Um 12 Uhr fand in den Wohngemächern des Deutschen Kaisers ein Frühstück statt, an dem nur die beiden Majestäten und Erzherzog Karl Franz Josef teilnahmen. Gleichzeitig fand im großen Rosazimmer ein Marschallfrühstück statt.

Um 1/3 Uhr nachm. empfing der Deutsche Kaiser den Minister des Außern Baron Burian, die Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und Tisza in besonderen Audienzen. Der Deutsche Kaiser nahm nachmittags den Tee auf der deutschen Botschaft, wohin er sich mit Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef inognito begab. Der Deutsche Kaiser empfing auch den gemeinsamen Finanzminister Dr. v. Körber und den Bürgermeister Dr. Weiskirchner in Audienz. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt an Kaiser Wilhelm folgende Ansprache: Eure Majestät hatten die Gnade, am

21. September 1910 das Rathaus der Stadt Wien durch Allerhöchstihren Besuch auszuzeichnen. Eure Majestät hatten damals von der Estrade des Festsaales zu den Wiener Bürgern bedeutungsvolle und unvergeßliche Worte gesprochen, welche noch heute in unseren Herzen widerhallen und insbesondere hat das damals von Eurer Majestät geprägte Wort des „Bundesgenossen in schimmernder Wehr“ in unserer Kriegszeit tiefe und erhabene Bedeutung erlangt. Zur dauernden Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag der Geschichte des Wiener Atharases hat der Wiener Gemeinderat beschlossen, eine Medaille prägen zu lassen und hat die Ausführung unserm hiesigen Meister Professor Marschall übertragen. Heute obliegt mir als derzeitigem Oberhaupt der Stadt Wien die ehrenvolle Aufgabe, Eurer Majestät die Bitte unterbreiten zu dürfen, diese Medaille als die Huldigung der Stadt Wien zu übernehmen. — Kaiser Wilhelm sprach seine vollste Anerkennung über die Medaille aus, womit ihm außerordentliche Freude bereitet wurde und ersuchte den Bürgermeister, seinen Dank auch den Herren der Wiener Gemeindeverwaltung zu übermitteln. Hierauf zog Kaiser Wilhelm den Bürgermeister in ein längeres Gespräch über obschwebende Zeitfragen und verabschiedete ihn huldvollst.

Um halb 6 Uhr abends fand bei Seiner Majestät dem Kaiser im Schönbrunner Schlosse eine allerhöchste Hofstafel statt, die gleichfalls intimen Charakter trug. An derselben nahmen außer Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph Kaiser Wilhelm, die ihm zugeteilte Ehrenkompanie, der deutsche Botschafter von Tschirschy mit den Herren der deutschen Botschaft, weiters Minister des Außern Baron Burian, erster Obersthofmeister Fürst Montenuovo, die Generaladjutanten General der Kavallerie Graf Paar und General der Infanterie Freiherr von Wolfras, Oberzeremonienmeister Graf Koloniensky und Kabinettsdirektor Freiherr von Schiebl teil. Die Tafel dauerte bis knapp vor halb 7 Uhr, worauf die beiden Monarchen Cercle hielten. Um 7 Uhr 10 Minuten reiste der Deutsche Kaiser nach herzlichster Verabschiedung von Kaiser Franz Joseph vom Penzinger Bahnhofe ab. Kaiser Wilhelm, der die österreichische Felduniform trug, war vom Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef zum Bahnhofe begleitet worden, wo der Kaiser und der Thronfolger sich herzlich verabschiedeten. Zur Abschiedsaufwartung war unter anderen auch der deutsche Botschafter von Tschirschy im Bahnhofe erschienen. Als der Zug schon in Bewegung war, grüßte der Thronfolger den Kaiser, der am Fenster des Salonwagens stand, durch Salutieren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. November.

Aus Wien, 29. November, wird gemeldet: Der deutsche Kaiser überreichte dem Botschafter von Tschirschy, der ihm entgegen gefahren war, persönlich das Eisene Kreuz. Außerdem verlieh der deutsche Kaiser das Eisene Kreuz dem stellvertretenden Militärattaché Prinzen Erbach und dem zu der deutschen Botschaft kommandierten Korvettenkapitän von Stütting. — Nachmittags erschien der deutsche Militärattaché Graf Ragened in der Kaisergruft bei den Kapuzinern und legte im Namen des deutschen Kaisers zwei prachtvolle Kränze auf den Särgen weil. Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf nieder.

Königin Eleonore hat an den Landeshauptmann von Schlesien Grafen Larisch-Männich als Vorsitzenden des schlesischen Landeskomitees für das bulgarische Rote Kreuz nachstehendes Telegramm gerichtet: Tiefgerührt und erfreut durch Ihre freundlichen Worte, danke ich Eurer Excellenz und allen Mitgliedern des schlesischen Landeskomitees für das bulgarische Rote Kreuz aufrichtigst und begleite Ihr wohlthätiges Werk mit meinen dankbaren Segenswünschen. Eleonore. — Herr Erzherzog Franz Salvator hat in einem an den Landeshauptmann Grafen Larisch-Männich gerichteten Telegramme die Konstituierung

des Landeskomitees für das bulgarische Rote Kreuz begrüßt und demselben den besten Erfolg gewünscht.

Die deutsche Kaiserin empfing am 29. November im Neuen Palais die für Konstantinopel bestimmte Expedition des deutschen Roten Kreuzes, bestehend aus Professor Doktor Michels und Schwestern des Roten Kreuzes in Skoburg, zwei Hilfschwestern und fünf Krankenpflegern.

Lord Mitchell ist auf seiner Rückreise von Rom in Paris eingetroffen. Präsident Poincaré empfing den russischen General Scilinskij.

Eine russische Militärmission unter Führung des Chefs des Marinestabes ist in London angekommen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Saloniki unter dem 27. d. M.: Griechische Zeitungen melden, daß 16 Soldaten griechischer Nationalität, die aus der serbischen Armee desertiert waren, zusammen mit bulgarischen Rotabellen aus Monastir und Umgebung von den Serben erschossen worden sind.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Nach längerer Pause trat die Handels- und Gewerbekammer für Krain gestern nachmittags zu einer ordentlichen öffentlichen Sitzung wieder zusammen. Den Vorsitz führte Kammerpräsident Knez, als Schriftführer fungierte Kammersekretär Dr. Windischer. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolles wurden die Kammerräte Dgrin und Stare nominiert.

Nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit ergriff Kammerpräsident Knez das Wort zu einer längeren Ansprache. Im Laufe des Sommers und Herbstes — sagte der Präsident — haben sich unsere Armeen unter glänzender Führung auf allen Kriegsschauplätzen in heldenmütigen Kämpfen neue Siege und neuen Ruhm erworben. Von Erfolg zu Erfolg eilen unsere tapferen Armeen, unaufhaltsam und unerschütterlich ist die Wucht der verbündeten Waffen im Norden und im Westen, im Südosten wie auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz. Während die verbündeten Kräfte, welche inzwischen eine mächtige Stärkung durch die heldenmütige bulgarische Armee erhalten haben, in siegreichem Zuge auf dem Balkankriegsschauplatz vordringen, trohen unsere kampferprobten Truppen mit unnachahmbarem Heldentum trotz der großen Übermacht bereits mehr als sechs Monate den stürmischen Angriffen der italienischen Armeen. Unser herzlichster Dank gilt den ausgezeichneten Führern und den todesmutigen Soldaten, welche mit übermenschlicher Kraftanstrengung mutig und erfolgreich unsere Grenzen vor Einfällen des ländergierigen Feindes verteidigen. Zu den Erfolgen auf blutigen Kampfschauplätzen reihen sich gleichwertig Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiete, welche unsere unverbrauchte wirtschaftliche und finanzielle Kraft klar bezeugen. Der vollgelungenen ersten und zweiten Kriegsanleihe folgte die Aufnahme unserer dritten Kriegsanleihe, welche einen geradezu verblüffenden glänzenden Erfolg zu verzeichnen hat. Die dritte Kriegsanleihe überflügelte weit die Erfolge der vorangegangenen und dokumentierte das Vertrauen und die Zuversicht der patriotisch fühlenden Bevölkerung. Auch unser Land beteiligte sich nach seinen verhältnismäßig bescheidenen Kräften in ausgiebigem Maße an der dritten Kriegsanleihe. Unsere Kammer hat an der Werbetätigkeit für diese höchst wichtige Finanzaktion lebhaft teilgenommen und hat sicherlich zur zahlreichen Beteiligung der industriellen, gewerblichen und kaufmännischen Kreise im Lande wesentlich beigetragen. Die Kammer hat gleichwie bei den vorangegangenen Anleihen auch gegenwärtig für den Pensionsfonds den Betrag von 10.000 K subskribiert.

Es ist unausbleiblich, daß ein Krieg von solcher gewaltiger Größe allen Schichten der Bevölkerung schwere Bürden bringt, doch die Bevölkerung trägt diese Belastung mit Opferwilligkeit, da sie weiß, daß das gemeinsame Vaterland und seine Lebensinteressen gegen eine Welt von Feinden verteidigt werden muß. In unerschütterlicher Treue und festem Vertrauen scharen sich die Völker der habsburgischen Monarchie um den Thron unseres erlauchten Herrschers. Da sich jetzt das 67. Regierungsjubiläum unseres Kaisers nähert, entsprechen wir einem Herzensbedürfnis, wenn wir Seiner Majestät unsere Untertanentreue, unsere Ergebenheit und Liebe neuerlich versichern und den aus dem Herzen quellenden Wunsch zum Ausdruck bringen, daß uns der Allmächtige das Glück und den Segen seiner milden und weisen Herrschaft für möglichst lange Zeit erhalten möge. Seiner Majestät unserem geliebten Kaiser Franz Josef I. ein dreimaliges Hoch! (Begeisterte Slava- und Hochrufe.)

Inmitten der großen Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, welche die Welt erschüttern und weittragende Änderungen im Gange der Weltwirtschaft zur Folge haben müssen, wendet sich die Sorge der wirtschaftlichen Kreise Fragen zu, welche für den wirtschaftlichen Wohlstand unserer Monarchie in der Zukunft von vitaler Bedeutung sind. Mit Ende des Jahres 1917 läuft

die Gültigkeit des Ausgleiches mit Ungarn ab. Wie wir uns darüber klar sind, daß die berufenen Faktoren rechtzeitig Vorbereitungen für die weitere Regelung unseres Verhältnisses zu Ungarn aufnehmen müssen, so ist es andererseits sicher, daß solange, als sich noch Kriegsereignisse abspielen und ihre letzten Resultate und Folgen nicht übersehen werden können, diesfällige verbindende Vereinbarungen unterbleiben sollen. Der Weltkrieg bringt unausweichlich grundlegende Änderungen in die Weltwirtschaft und wird gewiß die Richtlinien der Handelspolitik entscheidend beeinflussen. Unter solchen Verhältnissen wäre es wohl nicht angezeigt, schon jetzt verbindende Abmachungen mit Ungarn in der Weise zu treffen, daß es späterhin nicht mehr möglich wäre, für unsere handelspolitische Zukunft nach Maß der Bedürfnisse und Verhältnisse vorzuzorgen, welche sich für die Wirtschaft bei Friedensschluß ergeben werden. Belangend das Verhältnis zu Ungarn zeigt sich angelehnt der infolge des Weltkrieges entstandenen Konstellation mehr denn je die Notwendigkeit, daß es nicht nur bei der Zollgemeinschaft verbleibe, sondern daß an Stelle der gegenwärtigen Zustände, welcher die Ausgleichsvereinbarung zu verhältnismäßig kurzen Terminen erfordert, nicht nur bezüglich der Zollgemeinschaft für Beständigkeit gesorgt werde, sondern darüber hinaus dauernde Wirtschafts- und Verkehrs-gemeinschaft festgelegt werde.

Nach dem, wie sich bisher die Verhältnisse entwickeln, ist nach Beendigung des Krieges jedenfalls mit wesentlichen Änderungen in unserer Handelspolitik zu rechnen: Das Verhältnis zum verbündeten Deutschland wird sicherlich auf eine andere Grundlage gestellt werden. Die gegenwärtigen Grundlagen, welche der bestehende Handelsvertrag gibt, werden nicht genügend sein und es wird eine neue Form gefunden werden müssen, welche die Monarchie wirtschaftlich näher und enger stellen wird, als dies im Rahmen eines gewöhnlichen Handelsvertrages möglich ist, und zwar schon wegen der schwierigen Frage der Meistbegünstigungsklausel. Übereinstimmung, wenn nicht Gemeinsamkeit der Handelspolitik wird kaum entbehrlich sein. Die Verhältnisse in unserem Lande sind wirtschaftlich zu klein, daß wir uns jetzt schon ein entscheidendes Urteil über die Regelung dieser Frage herausnehmen könnten, um so mehr als bei dieser fundamentalen Frage sicherlich nicht nur wirtschaftliche Rücksichten sprechen werden. Jedenfalls wird bei Regelung dieser Frage der Monarchie die Tatsache zum Vorteil gereichen, daß wir verkehrspolitisch Torwarte auf dem Wege zum nahen und entfernten Orient sind. Unausbleiblich wird bei Vorbereitung des Überganges in eine Verhältnisse auf die Tatsache Rücksicht genommen werden müssen, daß wir in mancher Beziehung wirtschaftlich im Rückstande sind. Wenn sich der Übergang in neue Verhältnisse ohne gefährliche Erschütterung für unsere Wirtschaft vollziehen soll, wird von Seiten des Staates nicht nur bezüglich der Zollfrage, sondern insbesondere auch in der Verwaltung und auf dem Verkehrsgebiete für Einrichtungen zu sorgen sein, welche für die Bedienung und Entwicklung unserer Produktivkräfte notwendig sind.

Der Kammerpräsident machte weiters die Mitteilung, daß das k. k. Handelsministerium mit Erlaß vom 9. September 1915 die Kammerrechnung für das Jahr 1914 genehmigt hat. Dem Laibacher Stadtmagistrate hat die Kammer anlässlich der feierlichen Benagelung des Wehrschilbes in Eisen den Betrag von 200 K. für den Fonds zur Unterstützung der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen krainischen Soldaten gespendet. Dem k. k. Landespräsidium stellte die Kammer für die Weihnachtsbescherung unserer Truppen den Betrag von 200 K. zur Verfügung, für welche Spenden die Kammer die nachträgliche Genehmigung erteilte.

Kammerpräsident Knez stellte weiters den Antrag, daß aus Kammermitteln dem krainischen Landeshilfskomitee für das bulgarische Rote Kreuz der Betrag von 200 K. gespendet werde, sowie weiters den Antrag, daß aus Kammermitteln dem Komitee zur Aufstellung von Gebirgs-Sanitätskraftwagen, dessen Aktion insbesondere für die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz praktisch bedeutsam ist, der Betrag von 200 K. bewilligt werde. Schließlich stellte der Vorsitzende die Bitte, daß die Kammer für den Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht dem Komitee für Krain gleichfalls 200 K. zu spenden beschließe. Die Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Der Kammerpräsident widmete sodann dem am 5. November verstorbenen Herrn Baso Petricić einen warmen Nachruf. Der Verbliebene entwickelte sowohl im Laibacher Gemeinderate sowie in der städtischen Sparkasse, deren Präsident er lange Jahre gewesen, eine sehr erspriechliche Tätigkeit. In der Handels- und Gewerbekammer für Krain war Petricić durch eine lange Reihe von Jahren tätig. Das Vertrauen der Kammer stellte ihn im Jahre 1899 durch die Wahl zum Präsidenten an die Spitze dieser Korporation. Seine verdienstvolle Tätigkeit wurde von Allerhöchster Stelle durch Verleihung des Franz Joseph-Ordens an-

erkannt. Die Kammermitglieder erhoben sich zum Zeichen des Beileids von den Sitzen.

Über Anordnung des Handelsministeriums wurde von den Vorbereitungsarbeiten zur Durchführung der Handelskammerergänzungsahlen mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse abgesehen. Die besonderen Verhältnisse als Folge der Kriegsereignisse bewirkten mannigfaltige Hemmungen im Handelsbetriebe sowie im Verkehr überhaupt. Die Kammer hat sich unter solchen Umständen bemüht, durch Intervention an berufenen Stellen die Schwierigkeiten zu mildern und den Fortbetrieb zu erleichtern.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Kammerpräsident Mejač berichtete über den Kammerboranschlag für das Jahr 1916. Der von den vereinigten Sektionen geprüfte Boranschlag weist ein Erfordernis von 119.944 K und eine Bedeckung von 58.636 K auf. Der Abgang per 61.308 K sowie die normierte Kassareserve sollen durch Einhebung einer 7%igen Kammerumlage Bedeckung finden. Außer den üblichen Unterstüzungen und Subventionen ist zu wohltätigen Zwecken aus Anlaß des Kriegszustandes der Betrag von 3000 K in den Boranschlag eingestellt.

Vizepräsident Pamer betonte, daß die durch den Kriegszustand geschaffene Lage auch der Handels- und Gewerbekammer in der Finanzgebarung besondere Vorsicht auferlege. Bei der Abfassung des Boranschlages für das künftige Jahr seien für Subventionen, Widmungen und Unterstüzungen die bisherigen Beträge fast durchwegs beibehalten worden. Die tatsächliche Auszahlung könne jedoch nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Einkünfte der Kammer aus ihren Umlagen auch wirklich einfließen. Der Vizepräsident stellte daher den Antrag: Die im Boranschlage der Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1916 aufgenommenen und vom k. k. Handelsministerium genehmigten Subventionen, Beiträge, Widmungen und Unterstüzungen aller Art werden nur nach Maßgabe der tatsächlich einfließenden Kammerumlagen im Laufe des Jahres 1916 zur Auszahlung gelangen. Die Flüssigmachung aller dieser Beträge erfolgt nach dem Ermessen des Kammerpräsidiums.

Bei der sodann vorgenommenen Abstimmung wurde der Kammerboranschlag für das Jahr 1916 einstimmig genehmigt und der Antrag des Vizepräsidenten Pamer einhellig angenommen.

Als Zensoren bei der Laibacher Filiale der österreichisch-ungarischen Bank wurden über Antrag des Kammersekretärs Dr. Windischer die Herren Großkaufmann Ivan Knez, Apotheker Josef Mahr, Handelsmann Viktor Schiffer und Großkaufmann Felix Urbanc in Vorschlag gebracht. Dem Schulausschusse für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach wurde zur teilweisen Deckung des Defizits ein Kammerbeitrag im Betrage von 500 K sowie ferner dem kaufmännischen Vereine „Merkur“ eine Unterstüzung von 500 K und dem Landesverbande der Gastwirtegenossenschaften eine solche im Betrage von 200 K bewilligt.

Kammerpräsident Dgrin beantragte eine Resolution, wonach die k. k. Regierung zu ersuchen sei, die Mehlabgabe auf dem flachen Lande den Gemeindevorstehungen abzunehmen und den Mehlerwerb den Kaufleuten zu übertragen. Kammerpräsident Zorc befürwortete den Antrag, während der provisorische Vorsitzende Schrey und Kammerpräsident Rakovec sich dagegen aussprachen.

Der Antrag des Kammerpräsidenten Dgrin wurde bei der Abstimmung abgelehnt, hingegen ein Antrag des Vizepräsidenten Pamer, wonach die k. k. Landesregierung zu ersuchen sei, eventuelle Unzulänglichkeiten bei der Abgabe von Mehl durch die Gemeindevorstehungen abzuschaffen, angenommen.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

(Für Landsturmpflichtige.) In Kreisen der Landsturmpflichtigen sind Zweifel in der Richtung aufgelaucht, ob sich die Einberufungskundmachung M/2 (L/1) auch auf jene in den Jahren 1872, 1873 und 1874 geborenen Landsturmpflichtigen bezieht, welche gemäß § 2, 2. Abf. des Landsturmgesetzes vom 6. Juni 1886, weil sie vor dem Beginne der Landsturmpflicht freiwillig in den Präsenzdienst des Heeres getreten sind oder aber gemäß § 1 des Landwehrgesetzes vom Jahre 1893, bezw. des § 9 des Landesverteidigungsgesetzes für Tirol und Vorarlberg vom Jahre 1895, infolge des im Präsenzdienste des k. k. Landwehres (Landeschützen) vollbrachten dritten Präsenzjahres vorzeitig aus der Landsturmpflicht ausgetreten waren und erst zufolge der mit der kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai 1915, bezw. dem kaiserlichen Patent für Tirol und Vorarlberg gleichen Datums erfolgten Verlängerung der Landsturmpflicht wieder in diese getreten sind. Hierzu wird von berufener Seite mitgeteilt: Die erwähnte Einberufungskundmachung ist wohl schon durch ihren Wortlaut keinem Landsturmdienst mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1872, 1873 und 1874 und daß sonach auch die vorbezeichneten Personen bei-

genannten Geburtsjahre, daß also insbesondere auch die sowohl nach der Kundmachung M als auch nach der Kundmachung L gemusterten Landsturmpflichtigen der durch die Kundmachung M/2 (L/1) betroffenen Geburtsjahrgänge durchwegs am 6. Dezember 1915 einzurücken haben.

(Ministerwechsel.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Minister des Innern Dr. Karl Freiherrn Heindl von Udhynski, dem Handelsminister Dr. Rudolf Schuster Edlen von Bonott und dem Finanzminister Dr. August Freiherrn Engel von Mautfelden die erbetene Enthebung vom Amte unter dem Vorbehalte der Wiederverwendung im Dienste genehmigt, die Freiherren Dr. von Heindl und Dr. von Engel als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus und dem abtretenden Handelsminister den Freiherrenstand verliehen. Gleichzeitig hat Seine Majestät den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Konrad Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postparlamentes Dr. Karl Ritter von Beth zum Finanzminister und den Direktor der privilegierten österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien Dr. Alexander von Spitzmüller zum Handelsminister ernannt.

(Der 2. Dezember schulfrei.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat verfügt, daß der 2. Dezember als Jahrestag des Regierungsantrittes unseres Kaisers an sämtlichen öffentlichen und privaten Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten sowie Volks- und Bürgerschulen unterrichtsfrei ist; er wird wie im Vorjahre durch einen Schulgottesdienst und daranschließende Schulfeierlichkeiten feierlich begangen werden.

(Ehrung.) Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Der Gemeinderat von Koprivnica hat in seiner jüngsten Sitzung auf Antrag des Bürgermeisters Franz Kamemar den Kommandanten der Südwachtarmee G. d. J. von Boroevič zum Ehrenbürger der Stadt Koprivnica gewählt.

(Ausdehnung des Kriegsdienstgesetzes auf die Altersklassen von 50 bis 55 in Ungarn.) Blättermeldungen zufolge befindet sich unter den im ungarischen Reichstage zur Verhandlung gelangenden Regierungsvorlagen ein Gesetzentwurf, betreffs die Heranziehung der Altersklassen von 50 bis 55 zu Kriegsdienstleistungen. Durch die Musterungen der Kategorien vom 43. bis 50. Lebensjahre wurden nämlich zahlreiche Männer, die als Arbeiter zu Kriegsdienstleistungen herangezogen waren, der Verpflichtung zum Dienste mit der Waffe unterworfen, und es muß nun für ihren Ersatz gesorgt werden. Dieser Ersatz soll durch Personen im Alter von 50 bis zu 55 Jahren geschaffen werden. Die Regierung will aber für diese Kategorien Erleichterungen schaffen, und der Gesetzentwurf bestimmt daher, daß solche Personen nur innerhalb der Landesgrenzen zu Kriegsdienstleistungen herangezogen werden können. Um Störungen im wirtschaftlichen Leben durch die Heranziehung dieser älteren Männer zu vermeiden, werden noch weitere Erleichterungen statuiert werden, die hauptsächlich auf den Schutz der landwirtschaftlichen und industriellen Interessen beziehen.

(Zum Schutze des Gerstenbestandes.) Im Interesse der Schonung des Gerstenbestandes verfügt eine zur Kundmachung gelangende Ministerialverordnung zunächst für die Monate Dezember 1915 bis einschließlich März 1916 eine weitere Einschränkung der Produktion, monatelang nicht mehr als 55 Prozent der normalen Produktion erzeugt werden dürfen und auch die Abtretung der von einzelnen Brauereien nicht ausgenützten Braurechte nur in beschränktem Umfange stattfinden darf. Für Brauereien mittleren und kleinsten Betriebes ist die Grenze der zulässigen Produktion etwas weiter gezogen, indem diese Brauereien 60, beziehungsweise 65 Prozent ihrer normalen Produktion erreichen dürfen.

(Spenden für das Rote Kreuz.) Pfarrdechant Michael Arto in Zbira die Sammlung von 82 K; Notar Anton Carl in Seisenberg von einer Strafsache 5 K; Notar G. Demsar in Raffensuß U 222/15 20 K; Johann Rosiel, Assistent der Südbahn in Lichtenwald, 5 K; Rudolf Rubbia, I. und II. Militärverpflegungsverwalter, 10 K; Maria Petric, Lehrerin in Solac (Istrien), 2 K; die Bäckerinnenschaft in Laibach 50 K; Advokat Dr. Anton Spigelj von einem Vergleiche 10 K; 7. Feldkompanie des Infanterieregiments Nr. 87 27,80 K; Posten Großplupp des Landesgendarmereikommandos Nr. 12 32,84 K; Postoffizial Carl Dobresel 5 K; Familie Priebel, Franzablosungs-Spende für den im Felde gefallenen Dragonerleutnant Dusan Koch 20 K; Franz Kristian in Selo bei Bobice 2 K; Emma Rupprecht 40 K; Marie Babic 5 K; Adele Peters für den Labedienst 200 K; die Sanitätsmannschaft des Garnisonsspitals Nr. 8, Filiale Josefthal, 4,28 K; Pfarrer P. Hugolin Sattner die Sammlung von 68 K; Marie Neuböck 20 K; Johann Strauß in Laporje bei Auersperg die Sammlung von 2,20 K; Monatl. Spenden für November: die Bezirksoberkommissär i. R. Anton Klein, 2 K; die Bediensteten des Postamtes Laibach 1 28,69 K; der Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 42,39 K; die Lehrerinnen Antonie Kraoman und Theresie Fabjan in St. Leonhard bei Tüffer je 2 K.

(Bulgarisches Rotes Kreuz.) Bei der K. I. priv. Allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Laibach, vormals J. C. Mayer, als Sammelstelle für das Bulgarische Rote Kreuz haben gespendet: je 30 K die Firma G. Lönnes in Laibach, Herr Paul Seemann, Fabrikant in Laibach; je 20 K die Herren Franz Mikitsch in Laibach, Alfons Freiherr von Burzbach in Laibach (weitere), Peter Schleimer in Laibach, Theodor Pötz in Rudolfswert, Stemberger und Mellitzer in Mannsburg; 15 K Herr Hans Jag in Laibach; je 10 K die Herren Se. Erzelenz Philipp Baron Rechbach in Selo, Anton Ulm in Klingenfels, Richard Michelich in Sagor, Frau Marie Wettsch in Laibach; 5 K Frau Viktorine Panholzer in Laibach; 3 K Herr Johann Föderl in Sista; je 2 K die Herren Dr. Arthur von Burzbach in Laibach, Dr. Ottmar Hegemann in Laibach, Josef Petkovic in Laibach, Frau Mathilde Seemann in Laibach.

(Bulgarisches Rotes Kreuz.) Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal, Großgrundbesitzer in Weizstein, hat zu Gunsten des bulgarischen Roten Kreuzes den Betrag von 200 K gespendet.

(K. I. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide.) Seitens des K. I. Landespräsidiums, bezw. der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger, wurde nach dem Muster anderer Kronländer eine „K. I. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide, Landesstelle Laibach“ ins Leben gerufen, die sofort mit ihrer Tätigkeit beginnen wird. Die amtliche Arbeitsvermittlung hat die Aufgabe, vermindert erwerbsfähigen Invaliden, soweit sie in Krain heimatsberechtigt sind oder daselbst mindestens sechs Monate vor Ausbruch des Krieges ununterbrochen ansässig waren, Stellen und Arbeit zu verschaffen und sich auch mit der Unterstützung arbeitssuchender Kriegsinvaliden zu befassen. Detaillierte Bekanntmachungen werden demnächst erfolgen. Alle gewünschten Auskünfte erteilt schon jetzt mündlich oder schriftlich der Leiter der neuen K. I. Arbeitsvermittlung, Regierungsrat Johann Subic, Direktor der K. I. Staatsgewerbeschule in Laibach.

(Trächtige und Mutterstuten in Privatverwendung.) Die Militärverwaltung hat im Laufe des Krieges an Besitzer mehrere trächtige und Mutterstuten zur Privatverwendung überlassen. Die in Laibach wohnhaften Besitzer, die solche Stuten in Privatverwendung haben, werden aufgefordert, sich unverzüglich, längstens aber bis 3. Dezember, unter Vorbringung von Dokumenten im städtischen Militärämte (Mejstni dom) zu melden.

(Leichenbegängnis.) Gestern vormittags fand mit zeremoniösem Pomp unter großem Zudrange von Zuschauern das Leichenbegängnis des amerikanischen Botschaftsrats Herrn Johann Starich statt. Nachdem um 9 Uhr der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic unter großer Assistenz vor dem Trauerhause die feierliche Einsegnung der sterblichen Überreste des Verbliebenen vorgenommen hatte, ordneten sich die zahlreichen Trauergäste zum Leichenzuge und nahmen zwischen dichten Spalieren ihren Weg in die Domkirche, wo von Fürstbischof Dr. Jeglic vor dem unter dem Kuppelbau zwischen Zypressen und Kerzen aufgestellten Sarg, den eine weiße Bischofmitra und eine violette Stola schmückten, unter großer Assistenz ein feierliches Requiem mit den üblichen 5 Absolutionen gelebt wurde. Nach Schluß der kirchlichen Zeremonien wurde der prächtige Sarg abermals in den Wagen gehoben und die Leiche auf den Friedhof zum hl. Kreuz überführt. Den ren der städtischen Leichenbestattungsanstalt mit großstädtischer Prunkentfaltung durchgeführten Kondukt eröffnete ein Zug Soldaten — der Verewigte hatte nämlich vor seinem Eintritt in das Priesterseminar als Soldat am italienischen Feldzug 1866 teilgenommen — dem ein vor drei Soldaten getragenes Kreuz mit Trauerschleiern und eine mächtige Trauerfahne folgten. Anschließend schritten im Trauerzuge Waisenkinder der Lichtenthurnschen Anstalt, die Laibacher Franziskaner und sämtliche Theologen des hiesigen fürstbischöflichen Seminars. Die Herren vom Domkapitel mit dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglic und Herrn Dompropst Sajovic folgten im Galatruerwagen. Eine Abteilung von Theologen brachte während des Zuges Trauerchöre zur Aufsingung. Hinter dem von Soldaten flankierten Glasgaleiwagen schritten u. a.: in Vertretung der Landesregierung Herr Hofrat Graf Chorinski, in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes Dr. Sustersic Herr Landesämterdirektor Zamida, für den Landesverein vom Roten Kreuze dessen Präsident Herr Bezirkshauptmann i. R. Del Gott mit Herren der Vereinsleitung, ferner die Herren: Hofrat i. R. Hubad, Präsident der Landesbank Pollak, Gymnasialdirektor Stritof, eine überaus große Anzahl von geistlichen Herren und zahlreichen sonstige Leidtragende, unter ihnen viele Damen.

(Blatternerkrankungen in Laibach.) Der in der Vorwoche gemeldete erste Blatternfall ist leider nicht der einzige geblieben. Handelte es sich damals um ein fünfjähriges Mädchen, so sind jetzt zwei Fälle von Blatternerkrankung Erwachsener zu verzeichnen. Erkrankt sind der als Krankenwärter im Reservespital an der Staatsgewerbeschule beschäftigte Landsturmmann Martin Strauß und die in der Weizsteingasse 21 wohnhafte Frau des Professors Suher. Beide Patienten wurden in das Epidemiespital auf dem Codellgrunde überführt, wo eine Sonderabteilung für eventuelle Blatternfälle eingerichtet ist. Die Mitbewohner wurden isoliert, bezw. kontaminiert und einer Notimpfung unterzogen; die Wohnräume sind desinfiziert.

Alle Maßnahmen zur Hintanhaltung einer Infektionsausbreitung sind getroffen.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Landsturmbienstandleistung eingerückten Oberlehrers Alois Peterlin die Lehrerin Angela Peterlin-Stebaj mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Fara das betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Johann Riglar die absolvierte Lehramtskandidatin Aloisia Seber zur Supplentin an der Volksschule in Semic bestellt. Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle der verstorbenen Lehrerin Maria Viber die Probekandidatin Maria Lombard zur Supplentin an der achtklassigen Mädchen-volksschule in Unter-Siska bestellt.

Der Film „Die an den Gott der Rache glauben“, der nur noch heute und morgen bei den Abendvorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt wird, ist ein Film, von dem die Besucher mit voller Begeisterung sprechen. Es ist eine ernste Arbeit, eine schöne verfilmte Dichtung, getragen von vorzüglichen Schauspielern. Großartig ist Richard Lund in der Hauptrolle.

Das neue Programm der Kindervorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater ist sehenswert. Unseren Kleinen bereitet man die größte Freude, wenn man sie zu diesen Vorstellungen, die sich mit einem ausgefeilten Programm auszeichnen, führt. Herzig ist das Bild „Die Arbeit des kleinen Mädchens“ mit Engelercheinungen, prachtvoll die farbigen Bilder „Schmuckkästchen des Rajah“ und „Der gestiefelte Kater“, weiters „Die verhexten Zündhölzer“, mehrere komische Bilder, eine Naturaufnahme aus der Tierwelt und Kriegsbilder. Dieses Programm kommt nur noch heute und morgen, jedesmal um ein viertel 5 Uhr nachmittags, zur Aufführung.

Kino Ideal. Das gestern vorgeführte Drama der Norbist-Gesellschaft „Die Diener des Todes“ erregte großen Beifall. Die Hauptrolle belleidet die berühmte Rita Sacchetto. Die Handlung spielt in Indien, und wir haben Gelegenheit, einen Einblick in das indische Priesterwesen zu machen. Herrlich sind die Szenen des Tanzes der Bajaderen. — Auch die beiden Lustspiele sind vorzüglich. „Die tapfere Schwiegermutter“. Viel muß man lachen bei den Versuchen, wie man die liebe Schwiegermutter aus dem Hause bringen könnte. „Alles in Ruhe“ ist der Titel des zweiten Lustspiels, in welchem die einfache Gefangennahme eines Diebs vorkommt. — Außerdem noch die neueste Meister-Week. — Das Programm wird nur noch heute und morgen vorgeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Heirat auf Probe“.) Posse von Bernhard Buchbinder und Franz Reiner. — Vor diesem am Sonntag aufgeführten Stück versäumt die höhere und die niedere Kritik die Ansprüche auf Charakterschilderung müssen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Der Unfug ist so groß, daß er — gut wird. Ein Wirbelwind tollster Lustigkeit segt durch diese Posse, so daß auch ein griesgrämiger Phylister mitgerissen wird. Nicht oft haben wir im Theater so gelacht wie in diesem Schläger, den man gesehen haben soll, wenn man sonst auch an solchen Bühnenwerken wenig Geschmack hat. Eine Kritik, die ausschließlich auf Rosarot und Himmelblau gestimmt sein soll, wird nicht immer ehlich klingen. Aber hier ist es voller Ernst, wenn wir sagen: In Wien kann diese echte Wiener Farce auch nicht besser gespielt werden als auf dem Laibacher Theater. Herr Julius Ulrich spielte den leichtsinnigen Neffen mit sprühender Lebendigkeit, Fräulein Käthe Zelona gab das lebenslustige und doch sittsame Wiener Mädel so reich und gemütvoll, wie nur zu wünschen. Zusammen mit dem Komiker Herrn Arnold Juhn, der hier wieder ganz in seinem Fahrwasser war, boten die Genannten beifällig aufgenommene Couplets, die von Herrn Musikdirektor Seifert vorzüglich einstudiert waren, der überhaupt die Kapelle auf achtenswerte Höhe führte. Ganz ausgezeichnet waren auch die Vertreter aller übrigen Rollen, die Damen Trolda, Wolf, Moser, Wipperich und Klemens, die Herren Loibner (in dessen Händen die ausgezeichnet wirkende Spielleitung lag), Stofsa, Viernat, Riemer, Tema und Weib. Das Haus war ausverkauft. Die Heiterkeit steigerte sich zuweilen zum Sturm.

(„Alt-Wien 1848“.) Wie nicht anders zu erwarten stand, hat der Vorverkauf den stärksten Zuspruch aufzuweisen. Wie wir erfahren, bringt Prof. Deimel Dichtungen von Ida Christen, Bauernfeld, Grillparzer, Castelli, Raimund, Halm, Anastasius Grün sowie eine Predigt des Abraham a Sancta Clara „Das böse Weib“, Konzertfängerin Frau Elisabeth Deimel wird Lieder von Haydn vortragen. — Überzahlungen werden im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck dankbarst entgegengenommen.

(„Alt-Wien 1848“.) Das heutige Festkonzert der Philharmonischen Gesellschaft beginnt punkt 8 Uhr abends. Um pünktliches Erscheinen wird mit Hinblick auf den festlichen Charakter sowie auf die Stimmung des Abends ganz besonders ersucht.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Auszeichnung der Führer im serbischen Feldzuge.

Wien, 30. November. Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen: „Lieber Generalfeldmarschall von Mackensen! Dank Ihrer muster-gültigen Führung, der vortrefflichen Mitwirkung der Ihnen unterstehenden Kommandanten und der ausgezeichneten Lelendenmütigen Leistungen der verbündeten Truppen wurden deren Feinde empfindlich geschlagen, ist am Balkankriegsschauplatze ein hocherfreulicher Erfolg erreicht. Führergeist und zähe Ausdauer der Truppen, die das bisherige Ergebnis errungen haben, werden auch die noch erübrigende Aufgabe bewältigen. Dankerfüllten Herzens verleihe Ich Ihnen, lieber Generalfeldmarschall, die Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdorierung, und den Führern der Ihnen unterstehenden Armeen General der Artillerie von Gallwitz und General der Infanterie von Kövcs das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdorierung. Vermitteln Sie allen Braven, die unter Ihrer ruhmgeläuterten Führung Hervorragendes geleistet, Meinen Dank und Gruß. Wien, am 28. November 1915. Franz Joseph m. p.“

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. November. Amtlich wird verlautbart: 30. November. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es, was es wolle, am Isonzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzielen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt. Alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffversuche bei Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern nur bei Osavija. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt nachts wieder za. 100 schwere Bomben in das Stadttinnere. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Zähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapest-Honvedinfanterieregiment Nr. 1 acht Massenstürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen. Hier behauptete das Nagy-Varader-Honvedinfanterieregiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Prizren warfen wir die Montenegriner gegen Pleolje zurück. An der montenegrinischen Grenze, südwestlich von Mitrovica, überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. — Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Prizren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Thronfolger als Suite der deutschen Marine.

Wien, 30. November. Gelegentlich seines gestrigen Besuches in Wien hat der deutsche Kaiser den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef mit einem Handschreiben als Suite der deutschen Marine gestellt. Der Herr Erzherzog tritt damit an die Stelle, die sein verewigter Oheim Erzherzog Franz Ferdinand durch viele Jahre inne hatte. Das Handschreiben des deutschen Kaisers erinnert auch an diese Tatsache.

Ordensverleihung.

Wien, 30. November. Seine Majestät der Kaiser hat dem Gouverneur der priv. allgemeinen öster-

reichischen Bodenkreditanstalt, Geheimen Rat Dr. Rudolf Sieghart, den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Höchstpreise für Schweinefett, Schweinesped und Schweinefleisch.

Wien, 30. November. Eine Verordnung des Handelsministers setzt Höchstpreise für Schweinefett, Schweinesped und Schweinefleisch fest. Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober wird verlautbart wie folgt: Beim Verlaufe von Schweinefett und Schweinesped durch den Erzeuger an den Wiederverkäufer wird der Höchstpreis für 100 kg Nettogewicht betragen in der Zeit vom 16. Dezember 1915 bis 15. Jänner 1916 für Schmalz 721, für Filz 680, für Rohspeck 639, in der Zeit vom 16. Jänner bis 15. Februar 1916 für Schmalz 670, für Filz 628, für Rohspeck 608 Kronen, in der Zeit vom 16. Februar bis 15. März 1916 für Schmalz 618, für Filz 577, für Rohspeck 556 Kronen, nach dem 15. März 1916 bis auf weiteres für Schmalz 567, für Filz 525, für Rohspeck 505 Kronen. Die Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Budapest, 30. November. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung, durch die die Höchstpreise für Schweinefett, Speck und Schweinefleisch festgesetzt werden. Danach beträgt der Höchstpreis vom 16. Dezember 1915 bis 15. Jänner 1916 für ausgelassenes Schweinefett 700, für rohes Fett 600 und für Speck 620 K für 100 Kilo. Diese Höchstpreise fallen sodann stufenweise monatlich um 50 K bis zum 16. März 1916, so daß von diesem Tage angefangen ausgelassenes Schweinefett 550, rohes Fett 510 und Speck 490 K kosten wird.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 30. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Gesechtstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurfminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Dammanlagen von Tschowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an. — Balkankriegsschauplatz: Bei Rudnit (südwestlich von Mitrovica) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals von Kövcs zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica wurden von Truppen der Armee des Generals von Gallwitz zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht. — Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizren genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und acht Geschütze ein. Oberste Heeresleitung.

Italien

Die „Kriegsbegeisterung.“

Lugano, 29. November. In Mailand, Genua, Florenz und Verona haben kleine öffentliche Demonstrationen stattgefunden, um angesichts der bevorstehenden Eröffnung des Parlamentes den Kriegswillen und die Begeisterung für das Kabinett Salandra sowie für die Verabschiedung Violittis darzutun. Bisher haben weder Violitti noch seine engeren Freunde eine energische Abwehr der unter behördlicher Duldung oder Anstiftung erfolgenden öffentlichen Berunglimpfungen der persönlichen Ehrbarkeit und Vaterlandsliebe littis angekündigt.

Von der sozialistischen Partei.

Rom, 30. November. Die sozialistische Partei beauftragte, da ihr temperamentvollster Vertreter Turati plötzlich krank geworden ist, den gemäßigten Deputierten Treves mit der Darlegung ihres Standpunktes in der Deputiertenkammer.

Der Seefrieg.

Bersent.

London, 29. November. Lloyds meldet: Der französische Dampfer „Algerien“ wurde versenkt. Acht Personen sind gerettet, eine Leiche wurde gefunden, 29

werden vermisst. Ferner wurden der französische Dampfer „Omara“ und der britische Dampfer „Tanis“ versenkt. Die Besatzung des letzteren Schiffes wurde in zwei Rettungsbooten gelandet.

Ein englischer Torpedobootzerstörer gesunken.

Rotterdam, 30. November. Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootzerstörer „Fervent“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung wurde ein Mann gerettet.

Eine erfundene Nachricht.

Berlin, 30. November. Das Wolff-Bureau meldet: Athener Zeitungen vom 27. d. bringen die Nachricht, daß drei deutsche Unterseeboote bei den Ortney-Inseln in ein Netz geraten seien und sich mit der gesamten Besatzung ergeben hätten. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

Frankreich.

Rittener in Paris.

Paris, 29. November. Präsident Poincaré hat heute vormittags Lord Rittener empfangen.

Paris, 29. November. (Neuter-Bureau.) Rittener hatte nach dem Empfange durch Poincaré eine lange Unterredung mit Briand.

Rumänien.

Eine Minensperre im rumänischen Lauf der Donau.

Bukarest, 29. November. Der „Independance Roumaine“ zufolge haben die rumänischen Behörden eine Minensperre im rumänischen Lauf der Donau angeordnet, beginnend bei Turski Smil an der rumänisch-bulgarischen Grenze bis Kilometer 340 und von Galac bis zur Pruth-Mündung. Wegen gefährdeter Schifffahrt können Handelsschiffe die genannten Stellen nur unter Führung ermächtigter Piloten passieren. Am Eingange der genannten Zonen sind Wachen aufgestellt. Diese Maßregel wurde heute den Vertretern der Mächte mitgeteilt und die Hafenbehörden wurden verständigt.

Serbien.

Der erste Teil des Krieges auf dem Balkan abgeschlossen.

Amsterdam, 29. November. Anschließend an den amtlichen deutschen Heeresbericht über die Beendigung des serbischen Feldzuges schreibt „Nieuwe van den Dag“: Man muß in der Tat gestehen, daß der serbische Feldzug von den Mittelmächten und ihrem bulgarischen Verbündeten mit derselben Gründlichkeit, derselben Organisation und demselben Zielbewußtsein geführt wurde, wie die übrigen Feldzüge. Tag für Tag wurde die jeder Gruppe zugeteilte Aufgabe planmäßig ausgeführt. Die von verschiedenen Seiten ins Land eingebrungenen Armeen reichten einander zu dem im voraus bestimmten Zeitpunkte die Hand, bis die serbischen Streitkräfte in die albanischen und montenegrinischen Gebirge getrieben waren und fast das ganze Königreich von den Armeen der Angreifer besetzt war, trotz der Mühelosigkeiten, die wahrlich nicht gering waren, trotz des kräftigen Widerstandes der Serben, die durch frühere Kriege abgehärtet waren, seit den letzten Kämpfen genug Zeit hatten, um sich auszurufen, reichlich mit allem Nötigen versorgt waren und tapfer kämpften, weil sie mußten, daß es um die Existenz ihres Landes ging. Trotzdem wurde das Land mit mathematischer Sicherheit in bemerkenswert kurzer Zeit erobert.

Christiania, 30. November. Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet“ schreibt in einem „Finis Serbiae“ betitelten Artikel: Nach den Ereignissen der letzten Tage ist die Lage des serbischen Heeres verzweifelt. Die letzten Teile des Landes werden bald erobert und ihre Heere oder was davon noch übrig sein wird, gezwungen sein, Zuflucht in Montenegro und in Albanien zu suchen. Die Widerstandskraft, gar nicht zu reden von der Offensivkraft, ist gebrochen, die Heere sind außer Spiel gesetzt. Die Verbündeten und die Bulgaren können binnen wenigen Tagen den größten Teil ihrer Streitkräfte gegen neue Ziele auf dem Balkan abgeschlossen. Der Feldzug wurde von den Verbündeten und den Bulgaren mit einer Kraft und Wichtigkeit geführt, die ihn in eine Reihe mit den vielen hervorragenden Taten der ersten Zeit des Krieges stellen. Ein Heer von 250.000 Mann, wohl die Tapfersten und Kriegs-

tüchtigsten der Welt, zu belagern und bis zur Machtlosigkeit zu verringern, noch dazu in einem Lande, das so geeignet ist für eine hartnäckige und zähe Verteidigung wie Serbien, mit den denkbar elendsten Wegen, zum größten Teile in wilden Gebirgsgegenden, wo es überhaupt keine Wege gibt, und ununterbrochene Regengüsse und Schnee allen Kriegshandlungen und jeder Zufuhr die größten Schwierigkeiten bereiten, all das im Laufe von sechs bis sieben Wochen zu vollbringen, ist eine so großartige Leistung, daß selbst der tapfere Kampf der Serben für ihr Land dagegen verblaßt.

Konstantinopel, 29. November. In Besprechung der militärischen und politischen Lage, wie sie sich nach der Vernichtung des serbischen Heeres darstellt, geben die Blätter der höchsten Zurechtweisung Ausdruck und erklären, daß trotz der Wichtigkeit, die der Vierverband der Balkanfront zu geben entschlossen war, die Türkei und die Verbündeten keinerlei Anlaß zur Furcht haben. Die Beharrlichkeit des Vierverbandes könnte das Endergebnis verzögern, aber nicht verhindern.

Die verzweifelte Lage der serbischen Truppen vor Monastir.

London, 29. November. (Reuter.) Wie „Daily Telegraph“ aus Athen vom 28. d. berichtet, dröhete der serbische Oberst Basić von der Front bei Prizren, man beschloß, sich nach Skutari und Durazzo zurückzuziehen. Die Vorhut der serbischen Truppen überschritten bereits die albanische Grenze. Was an Waffen nicht mitgenommen werden kann, wird vernichtet. Basić gebe jede Hoffnung auf Monastir zu retten, da der Feind über Streitkräfte verfüge, die fünfmal stärker seien als die seinen. Die Stadt ist bereits geräumt. Auch der britische Konsul verlasse sie und gehe nach Florina. Ein bulgarisches Detachement besetzte die Brücke über die Crna, vier Meilen von Monastir. Man erwartet, daß die Bulgaren am 28. Kemalij erreichen, wodurch die Bahn nach der griechischen Grenze abgeschnitten würde.

Rom, 30. November. „Giornale d'Italia“ meldet aus Athen: Oberst Basić leistet vor Monastir einen dreifachen Widerstand und deckt den Rückzugweg nach Albanien. Aus Monastir wird berichtet, daß dort seit vier Tagen einige Tausend serbische Soldaten eintrafen, welche trotz Verletzung infolge Hungers und der Strapazen Verteidigungsstellungen beziehen. Auf der Straße Monastir-Prilep wurden die Serben zurückgeworfen und räumten die Stellungen von Lovolajci.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Italienische Drohungen gegen Griechenland.

Lugano, 29. November. „Tribuna“, „Idea Nazionale“ und „Secolo“ beanstanden mit heftigen Worten, daß Griechenland mit der Beantwortung der zweiten Note zögere und dadurch, daß es genauere Erklärungen verlange, beziehungsweise die Heranziehung militärischer Fachleute vorschläge, praktisch das zurückzunehmen strebe, was es grundsätzlich bereits gewährt habe. Wie gewöhnlich drohen die Blätter Griechenland mit den schlimmsten Strafen, unter denen die Wegnahme der Inseln in erster Reihe steht.

Die Vierverbandsflotte vor Milo.

Bern, 29. November. Der „Bund“ erhält von zuständiger Seite folgendes Telegramm aus Athen: Eine bedeutende Flottenmacht der Entente liegt seit kurzem in den Gewässern von Milo und in der Nähe von Kreta und spielt sich dort als absolute Herrscherin auf. Sie unterbrach die telegraphische Verbindung der Insel mit Athen und setzt sich ohne Erbarmen über alle Gebote der Menschlichkeit hinweg. So wurde das Schiff „Salamines“, das verschlagen wurde und bei Milo sich zu bergen versuchte, trotz des Protestes des Kapitäns daran verhindert, dort die Anker auszuwerfen. Es scheint, daß die Ententemächte, die fortwährend einen starken Druck auf die griechische Regierung ausüben, obschon diese alle Forderungen zugestanden hat, bemüht seien, die Lage Griechenlands verwickelt zu gestalten.

Das englisch-französische Expeditionskorps.

Lugano, 29. November. Nach einem Berichte der „Agenzia Stefani“ aus Monastir haben die Serben Proč, Krusevo und Kopal besetzt. Die verwundeten Krieger wurden aus Monastir nach Albanien geschafft. Die Serben sind dort 10.000 Mann stark. Nach einem Berichte der „Corriere della Sera“ aus Salonichi stehen die Franzosen an der Brücke zwei Kilometer von Gradsko. Sie haben die Höhen Arangel auf dem linken Crna-Ufer besetzt, wo sie bis

zur Höhe Drenoba kamen. Der äußerste französische linke Flügel ist dreißig Kilometer entfernt von der ersten Patrouille der Niedermazedonien verteidigenden beiden serbischen Regimenter. Eine Verbindung oder auch nur größere Annäherung ist unbedingt ausgeschlossen. In den Zwischenraum dringt die zweite bulgarische Heeresgruppe ein und bedroht täglich empfindlicher die französische Rückzugstraße. Im Quartier des Generals Sarrail findet man die Lage der französischen und der englischen Truppen nahezu gefährdet und die eintreffenden oder angekündigten Verstärkungen weitaus unzulänglich.

Paris, 29. November. Die „Agence Havas“ berichtet aus Salonichi unter dem 27. d. M.: Man meldet keine Veränderung an der Front der Alliierten, da Schneemassen in den letzten zwei Tagen die Operationen unterbrachen. Über die Bewegung der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ging keine andere Nachricht als über ihr Eindringen in den alten Sandschat ein. Die Bulgaren griffen die Serben südlich Prilep an und zwangen sie, sich zurückzuziehen, ohne sie indessen zu verfolgen. Der Winter trat auf dem Balkan viel früher ein als sonst. Es wäre nicht zu verwundern, wenn der Feldzug während einer langen Zeitspanne unterbrochen würde. Englische Truppen und Lebensmittel treffen fortgesetzt ein.

Rom, 30. November. „Corriere d'Italia“ meldet unter Vorbehalt aus Athen: Die englischen und französischen Truppen beginnen nach Salonichi zurückzuweichen, weil sie in ihren Stellungen der feindlichen Offensive nicht Widerstand leisten zu können glauben.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. November. (Meldung der Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellen-Front: Anaforta: Unsere Artillerie zerstreute durch wirksames Feuer feindliche Truppen, die in ungedeckter Stellung bemerkt worden waren, ohne daß die feindliche Artillerie erwiderte. Ari Burnu: Artillerieduell und Bombenkampf. Der Feind verwendet in überreichlichem Maße Bomben, insbesondere auf dem rechten Flügel, wo ein Torpedoboot erfolglos an dem Feuergefecht zu Lande teilnahm. Sebilibah: Auf dem rechten Flügel sehr heftiger Bombenkampf. Auf dem linken Flügel hat der Feind, trotzdem er etwa 1000 Granaten, Bomben und Minen verbraucht hatte, keinen bedeutenden Schaden angerichtet. — Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Ägypten.

Unruhen an der ägyptisch-libyschen Grenze.

Mailand, 30. November. „Secolo“ meldet aus Kairo, daß von amtlicher Seite die Unruhen an der ägyptisch-libyschen Grenze bestätigt werden. Seit zwanzig Tagen ist der Warenverkehr zwischen Alexandria und Solum aufgehoben.

Der ungarische Reichstag.

Der ungarische Reichstag ist gestern zu seiner dritten Kriegstagung zusammengetreten. Im Abgeordnetenhause hielt Präsident von Bethly eine Ansprache, in welcher er auf den erfreulichen Wandel hinwies, der seit der letzten Tagung des Hauses eingetreten ist. Er gedachte der glänzenden Leistungen der verbündeten Armeen sowie der muster-gültigen Ausdauer der Bevölkerung, die um so höher einzuschätzen sei, weil die Nation sowohl bei der Versorgung der Armee als auch jener der Bevölkerung auf die eigene Kraft angewiesen war. Es gebe keine Worte, um die Gefühle zu schildern, welche die ungarische Nation für die erhabenen Helden und für die heldenmütigen Truppen hege. Der Präsident gedachte mit großer Bewunderung des Anschlusses Bulgariens und der Türkei an die Zentralmächte und stellte schließlich den Antrag, an Seine Majestät und an den Armeekommandanten Erzherzog Friedrich Sulbidigungstelegramme und an den deutschen Reichstag, das türkische Parlament und das bulgarische Sobranje Begrüßungsdepeschen abzuschicken.

Im Magnatenhause gab Präsident Baron Jozika dem Vertrauen zum Ausgange des Krieges Ausdruck und verwies auf die glänzenden Erfolge und Resultate dieses Kampfes. Er gedachte sodann der erhabenen Person des Königs und fuhr fort, das größte Werk seines segensreichen Lebens wurde durch die erreichten Resultate gerechtfertigt, jenes Werk, dessen Festhalten er durch die jüngste Herrschertat bewies, durch die Regelung der Symbole unserer nationalen Selbstständigkeit im vollständigen Geiste der Parität. (Lebhafte Clen-Rufe.) Der Präsident ersuchte um die Ermächtigung, die Sulbidigung des Hauses seiner Majestät zu verdolmetschen. (Allgemeine

lebhaft Zustimmung. Clen-Rufe.) Der Präsident gedachte sodann der verbündeten Heere und in erster Linie unserer tapferen Soldaten, die fabelhafte Beweise von Selbentum, Ausdauer und Aufopferung gegeben haben (Clen-Rufe) und bat um die Zustimmung, der Armee in einem an den Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zu richtenden Telegramm dem Dank Ausdruck zu geben. (Allg. lebhafter Beifall.) Schließlich bat der Präsident um die Ermächtigung, in einem an den Präsidenten der bulgarischen Gesetzgebung zu richtenden Telegramm unseren neuen Kameraden im Kampfe, der edlen bulgarischen Nation, brüderliche Grüße entbieten zu dürfen. (Lebhafte Beifall.)

Tagesneuigkeiten.

— (Der spitzbüßige Druckfahrlertusel.) Aus Marburg wird der „Frankfurter Zeitung“ folgendes lustige Geschichtchen erzählt: Viel Ärger und Verdruß hat der Druckfahrlertusel in der hiesigen Universitätsdruckerei angerichtet. Ein wegen seiner schlechten Schrift gefürchteter Geographieprofessor hatte wieder einmal zum Schrecken der Seher eine lange fachwissenschaftliche Arbeit geschrieben und in Druck gegeben. Da die mit der Handschrift des Professors vertrauten Seher Soldaten geworden sind, so mußte die knifflische Arbeit von Ersatzkräften hergestellt werden. In dem Aufsatz war die Rede von einem Berge, der 3600 Meter über dem Meeresspiegel läge. Da das Komma zwischen 3 und 6, das der Herr Professor vielleicht ganz unndigerweise eingeschaltet hatte, etwas zu groß geraten war, so hatte der Seher 31.600 Meter gelesen. Auf dem Korrekturbogen verbesserte der Gelehrte den Fehler auf die Weise, daß er einen Strich zog, der sowohl die Eins wie nunmehr auch das Komma vernichten sollte. Der Seher aber las 311.600 Meter und setzte auch diese Zahl. Da wurde der alte Herr wütend, durchstrich die ganze Zahl und schrieb an den Rand: „3600 Meter, 311.000faches Rindvieh. Gibt's denn einen Berg mit solcher Höhe? Esel!“ Die nächste Korrektur, die dem Gelehrten einen Lobsuchtsanfall eintrug, nahm sich wie folgt aus: „Die obere Hochebene, mit einer 3600 Meter hohen Erhebung, beherbergt viel Rindvieh und Esel, so daß sie insgesamt 311.600 Meter über dem Meeresspiegel liegt.“

— (Die Helben von Monaco.) Zu den wenigen Ländern Europas, die vom Kriege unberührt geblieben sind, gehört auch der „Staat“ Monaco. Aber während selbst die neutralsten Neutralen wenigstens insofern von dem Kriegsfieber berührt wurden, als sie auf eine fortwährende Verstärkung ihrer Militärkraft bedacht waren, geschah in Monaco gerade das Gegenteil: die glorreiche Armee von Monaco, die ja schon früher nicht an Überfüllung litt, ist infolge des Weltkrieges — aufgelöst worden. Und dies geschah, wie der „Observatore Romano“ erzählt, auf folgende Weise: Die Garnison von Monaco bestand aus 200 äußerst kriegerisch aussehenden Soldaten, die stolz und aufrecht in ihren nicht immer tabellosen Uniformen umhergingen und ihre glänzenden Helme in der Sonne des Südens funkeln ließen. Ihr Dienst beschränkte sich hauptsächlich auf „Ehrenwachen“ und war den auf Operettenbühnen vorgeführten Militärparaden nicht unähnlich. Unter diesen Umständen führten die 200 tapferen Krieger ein wahrhaft paradiesisches Leben, um das alle Soldaten der Welt sie von Herzen beneiden konnten. Sie bestiegen kein Pferd, da ein einziger Galopp sie sofort an die Grenzen ihres Landes gebracht hätte. Sie hatten aus begreiflichen geographischen Gründen keinerlei beschwerlichen Garnisonswechsel zu fürchten. Und ihre Manöver beschränkten sich auf bekömmliche kleine Spaziergänge über zehn Kilometer, wobei der Rückzug natürlich gleich mittinbegriffen war. Aber jede Herrlichkeit hat ein Ende; das mußten auch die Soldaten von Monaco einsehen, als der Weltkrieg ausbrach. Die Tapferen, die friedlich in Monaco zu bleiben gehofft hatten, wurden — da sie teils französischer, teils italienischer Nationalität waren — von den grausamen Militärbehörden ihrer Mutterländer eingezogen. So wurde die Armee von Monaco in alle Winde geblasen. Und die wenigen armseligen Zivilisten, die — mit einem kleinen weiß-roten Bändchen versehen — dreimal wöchentlich vor dem Schloß des Fürsten von Monaco aufziehen, sind der einzige traurige Rest vergangener Herrlichkeit.

— (Der unbekannte Herr Scribe.) Eine Pariser Korrespondenz der „Times“, die sich mit der politischen Zensur in Frankreich befaßt, erwähnt u. a. auch eine Leistung des Pariser Theaterzensors, die wohl den Rekord auf diesem Gebiete hält. Vor kurzem bereitete die „Comedie Francaise“ die Wiederaufführung einer Scribeschen Komödie vor. Die Zensur hingelte bei der Direktion des Theaters an und sagte: „Wir haben leider noch nicht Zeit gefunden, das Stück zu lesen; aber wollen Sie uns freundlichst gleich Herrn Scribes Pariser Adresse mitteilen.“ Das klingt wie ein Scherz, aber M. Francois de Curel, der die Nachricht am Telephon empfing, verbürgt sich für ihre Richtigkeit. Er erzählt dieses Geschichtchen mit besonderem Behagen, weil er kürzlich genötigt wurde, ein Stück, das bei der Comedie aufgeführt werden sollte, zurückzuziehen, da er

von der Zensur geforderte Änderungen im Text nicht vornehmen wollte.

(Eine männliche Lady Godiva.) Diese Dame wurde bekanntlich von ihrem Gatten, der sie fälschlich der Untreue verdächtige, nackt auf ein Pferd gesetzt und gezwungen, so durch die Stadt zu reiten. Dieselbe Strafe erlitt einmal der wohlbeleibte Rechtsanwalt eines kleinen deutschen Städtchens, allerdings nicht wegen eines vermeintlichen Ehebruches, sondern weil er sich fälschlich einer Kunst rühmte, die er nicht verstand, nämlich — der Kunst des Reitens. Sein Freund, der Bezirksadjutant, hatte einen etwas körrischen Gaul, den er eines schönen Sommernachmittags zum Schwimmen in das Flüsschen ritt, in dem der Rechtsanwalt gerade badete. Das Tier zeigte sich ungebärdig und bespritzte den Anzug des Offiziers von oben bis unten. Der Rechtsanwalt erbot sich, da er nur mit der Badehose bekleidet war, das Pferd zu besteigen, während es der abgestiegene Offizier mit der Reitgerte zum Hineingehen antreiben sollte. Das nahm der hartnäckige Fuchs aber übel. Nach einem mächtigen Satz in das Wasser machte er kurz kehrt und jagte mit dem armen Reiter, der die Bügel verloren hatte und vergeblich des unbändigen Tieres Herr zu werden suchte, erst durch die Promenade und dann durch die Stadt, zum Erstaunen, Entsetzen und heitersten Lachen der Bevölkerung. Vergeblich war das Bemühen des Reiters, der „barfuß bis an den Hals“ war, das eigenfinnige Tier zu zügeln. Er trug ihn in saufender Gangart nach dem Stalle. Und der Rechtsanwalt? — An jenem Abend badete er nicht weiter.

(Wird die Sonne plagen?) Da der Bierverband immer mehr daran zweifeln muß, mit irdischen Waffen den Sieg zu erringen, sucht er unter den Gestirnen nach Bundesgenossen. Wie die französische und die englische Presse berichtet, ist man in den Kreisen der französischen Wissenschaftler neuerdings folgender überraschender Ansicht: Während die Kriegführenden nach allen möglichen Mitteln suchen, um den Krieg zu beschleunigen, könnte die alte Mutter Sonne das Problem lösen, und zwar durch eine Explosion! Wenigstens glaubt dies der französische Astronom Pulseuz, der herausgefunden hat, daß der Sonnenball keineswegs im Laufe der Jahrtausende durch Verbundung an Umfang und Intensität verloren hat, sondern ganz im Gegenteil immer gewaltiger und ausgedehnter wird, so daß er bald — plagen könnte. Und wenn die Sonne plakte, wäre ja sicherlich auch der Erdkrieg zu Ende... Es ist ja wohl anzunehmen, daß die Welt einmal untergeht, doch da die Sonne, wie wir alle wissen, noch ein Leben von Millionen Jahren vor sich hat, dürfte sie kaum in der ange deuteten Art dem Bierverband zu Hilfe kommen. Demnach ist es also auch mit dieser „Hoffnung“ wieder nichts...

(Die „verrückten Berliner“.) Ein Feldgrauer, der eben von der Front kam, erzählte auf der Fahrt nach Hamburg, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, einem Kameraden die merkwürdigen Erlebnisse, die er auf dem kurzen Wege von einem Bahnhof Berlins zum anderen hatte: „Mein verrückt sind die,“ berichtete er. „Bei der Ankunft am Anhalter Bahnhof frage ich einen Herrn: „Bitte,

wie komme ich zum Lehrter Bahnhof?“ — „Nensch,“ sagt er, „da müssen Sie unbedingt erst 'mal anständig frühstücken,“ und schleppt mich in eine Weinstube. Na, wir haben also frühstückt von 4 Uhr nachmittags bis so gegen sieben. Wie wir rausstamen, da mußte ich ihn zurück zum Anhalter Bahnhof führen. — Der nächste, den ich frage, der will erst wissen, ob ich Raucher bin. Ich sage: „Danke, wenn Krieg ist, rauche ich am liebsten Pfeife.“ — Was tut er? Er stopft mir die Taschen mit Zigarren voll und meint, ich soll 'mal friedlichere Gedanken kriegen. — Jetzt packte ich aber auf, bis einer mit 'nem vernünftigen Gesicht kam. — „Bitte, wie komme ich zum Lehrter Bahnhof?“ — Er mißt mich von oben bis unten, dann sagt er: „Das ist ganz einfach,“ ruft eine Droschke und drückt mir einen Taler in die Hand. — Am Lehrter Bahnhof, da hätte ich beinahe noch mit dem Droschkenkutscher Krach gehabt, wenn er nicht so rasch davongefahren wäre. — „Uff Ihren Taler kann ich Sie nicht rausgeben, Herr Soldat,“ schreit er, „ich habe keine Zeit!“, dann haut er auf seinen Gaul ein und schlittert ohne Fahrlohn davon. Rein verrückt sind sie, die Berliner!“

(Jetzt wird eben so gestorben...!) Die Geschichte hat sich bei einer Bezirksauschussung im Thüringischen ereignet. An der Sitzung nahmen Vorsteher der kleinen Landgemeinden teil, und nachdem alles besprochen war, vereinigten sich die Bürgermeister noch zu einem Dämmergespräch. „Nun sagen Sie emol, ist das denn richtig, daß bei Ihnen seit em halben Jahr kein Arzt im Dorfe ist?“ — „Seit em halben Jahr? Ja, 's wird' wohl stimmen!“ — „Ja, warum denn?“ — „Nun, weil wer bloß eenen hatten, und der is nu einberufen!“ — „Jaa, was machen Sie denn nun?“ — „Nun, jetzt werd' eben so gestorben!“

(Ein unerklärliches Wunder.) Eine einfache Frau aus dem Volke, in Großlichterfelde bei Berlin wohnhaft, sieht jeden Sonntag die Kadetten der dortigen Kadettenanstalt spazieren gehen. Kopfschüttelnd sagte sie eines Tages: „Ich weech nich, seit 30 Jahren seh' ich nun die Jungelens spazieren geh'n, se wer'n nich jrößer und nich jrößer!“

(Ein Reford.) Der „Post“ wird aus Ahlbeck (Seebad) gemeldet: Der Schneidermeister Ferdinand Eglinski dürfte wohl die meisten Söhne dem Vaterlande als Soldaten zur Verfügung gestellt haben. Von seinen zweiunddreißig Kindern stehen zur Zeit zweiundzwanzig Söhne im Felde, und das Kriegsglied hat es gewollt, daß bisher alle zweiundzwanzig von feindlichen Kugeln verschont geblieben sind.

(Bedeutfame Echo-Antworten.) Wie ist es nach dem Krieg mit der Herrschaft von Nikolaus? Echo: Aus! — Wer wird geschlagen am Bosphorus? Echo: Russ! — Was erreichen die Feinde mit der Expedition von Saloniki nach Nisch? Echo: Nischt! — Was aber werden die Gegner von Serbien? Echo: Erbient! — Was haben wir für eine Siegesgewähr? Echo: Gewehr! — Triumphieren Poincaré und Viviani? Echo: Ah! Nie! („Kladderadatsch.“)

(Verstorbene in Laibach.) Ivan Bust, Schlossermeister, 41 Jahre; Maria Delac, Gemeindecarme, 69 J.; Matthias Hocevar, Sieher, 49 Jahre; Anton Zadrsnik, Arbeitersohn, 1 Monat; Ursula Selistar, Arbeiterin, 58 Jahre; Stanislaus Szatanowicz, Simon Zwobedekly, Infanteristen; Stipo Ljubice, Trainfuhrmann; Alois Becnil, Schlosserlehrling, 16 Jahre; Gertrud Setina, gewes. Studentenloftgeberin, 73 Jahre; Lorenz Buga, Südbahnheizer, 36 Jahre; Franz Ferdinand Martovic, Verzehrungssteuerauffsehersohn, 2 Monate; Amalia Schaffer, Kaufmannswitwe, 56 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Wucht des Windes, and relative humidity. Rows show data for 30. 11. N., 9. 11. N., and 1. 12. N.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur betrug 1.9°, Normale 0.5°.

Advertisement for 'Bedienerin' and 'Herren-Zimmer'. Includes text: 'für Vormittag wird aufgenommen bei O. Wolf, Marije Terzije cesta 4/III.', 'Ein schönes, luftiges Herren-Zimmer', 'zweifenstrig, mit elektr. Lichte und separ. Eingang', 'ist zu vermieten', 'Ein hübsches Zimmer von einem Beamten gesucht'.

Amtsblatt.

3166 3-1 3. 32.317.

Rundmachung.

Die Heinrich Niöman'sche Stiftung jährlicher 120 K für eine arme ehrlche Bürgerwitwe der Stadtpfarre St. Jakob in Laibach und zwar zunächst für eine solche aus der Verwandtschaft des Stifters gelangt zur Befehung.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten, insbesondere mit dem legalen Armutszeugnisse belegten Gesuche sind bei der gefertigten Landesregierung bis längstens

20. Dezember 1915 einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 25. November 1915.

Stev. 32.317.

Razglas.

Henrik Niöman-ova ustanova letnih 120 K za ubogo posteno meščansko vdovo mestne župnije Sv. Jakoba v Ljubljani, in sicer v prvi vrsti za meščansko vdovo iz ustanovnikovega sorodstva, se s tem razpisuje. V smislu teh navodil opremljene prošnje, katerim je zlasti tudi priložiti postavno ubožno spričevalo, je vlagati pri podpisani c. kr. deželni vladi najkasneje do

20. decembra 1915.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 25. novembra 1915.

3122 3-3

Rundmachung.

Die vom bestandenen krainischen Militär-Veteranen-Korps zur Erinnerung an das vierzig jährige Regierungsjubiläum Seiner k. und k. Apostolischen Majestät errichtete Veteranen-Invalidentiftung im Jahresbetrage von 25 K 84 h gelangt auf die Dauer von drei Jahren angefangen am 2. Dezember 1915 zur Wiederbelegung.

Anspruch auf diese Stiftung haben arme ehemalige Mitglieder des aufgelösten krainischen Militär-Veteranen-Korps.

Die im Sinne dieser Andeutung instruierten stempelfreien Gesuche um Verleihung dieses Stiftplatzes sind im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes bis zum

20. Dezember 1915

bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. November 1915.

3157 3-2

A 363/15/10

Edikt

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksgericht Deutschlandsberg, Abt. I, wird bekannt gemacht, daß am 14. September l. J. Agnes Borinz, gewesene Fabrikarbeiterin in Burgegg bei D. Landsberg, ohne Hinterlassung einer gültigen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Termine gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserkklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Johann Holzmann, Nachtauffseher der Papierfabrik in Burgegg, als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserkklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeworfen, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich niemand erbserkklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

3141 3-2 T 27/15-5 Uvedba postopanja, d. se za mrtvega proglasi. Janez Kete, rojen 8. oktobra 1875, zasebnik iz Cerknice, se je napotil pred 11 leti v Ameriko, predno pa je ladja iz Havra odrinila, se je Janez Kete iz nje odstranil, češ, da gre nazaj v domovino, tor je neznano kam izginil, tako da od tega časa ni več glasu od njega.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po amislu § 24 št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegove žene Marijane Kete iz Cerknice št. 269 postopanje v namen proglastitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospoda Janezu Jermanu v Cerknici št. 116, kar bi vedel o imenovanem. Janez Kete se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali ma na drug način da na znanje, da še živi.

Po 5. decembru 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglastitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. IV., dne 28. novembra 1915.

3170 S 9/15 - 60

Odreditev naroka glede naknadno priglasenih terjatev.

Kridatarka: Albina Koser, kramarica iz Ljubljane.

Za pregled naknadno priglasenih terjatev in še do naroka priglasenih terjatev se odreja narok na

9. decembra 1915, dopoldne ob 11. uri pri podpisnem sodišču, soba št. 123.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 26. novembra 1915.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann Theodor Preisinger des IR 27 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, weiters den Oberleutnanten im Verhältnis der Evidenz Dr. jur. Johann Savnik, Edwin Lachnik, den Landsturmoberleutnanten Dr. jur. Anton Gosak und Paul Lewinsky, allen vier beim IR 27, und dem Landsturmoberleutnant Rudolf Potonik beim IR 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

(Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Kochunteroffizier 2. Kl. Adolf Mörth, dem Korporal Josef Maier, dem Reifdragoner Eiskorporal Johann Benedikt, dem Patrouilleführer August Zundrich, den Dragonern Josef Mih, Alois Grassnigg, Markus Zavernigg, Johann Oberer, Jakob Votal, Melchior Pleško, August Bazin, Markus Loberčič, Anton Maier, Johann Schögl, Anton Krainz, Franz Zangl, Albin Veinšič, Johann Verschler, Anton Blaker, Franz Rozman, Alexander Hermann, Anton Jorga, Johann Benzler, Martin Jan, Adolf Herflätter, Matthias Sosterič, Jakob Eisenhut, Matthias Kließ, Franz Fleischhacker, Anton Gole, Alois Johar, Ernst Klingbacher, Georg Neubauer, Andreas Bajda, Anton Kovacic, Lorenz Stamcar, Josef Perari, Franz Cerne, Franz Kummer, Ernst Saulauf, Johann Delenjak, den Reifdragonern Valthasar Vrglez, Stephan Drobit, Anton Erbežnik, Franz Frisler, August Hintermann, Alois Kofl, Franz Krebels, David Mojer, Leopold Blazner, Leonhard Plešej, Johann Ploj, Johann Puklavec, Franz Silak, Anton Wejseto, Franz Wurian, Anton Brunner, Anton Gölles, Josef Huber, Rupert Malak, Peter Stofic, Anton Bracic, Johann Cretnik, Franz Gnaser, den Offizieren Max Ribič, Anton Beninger und Johann Schriebl, allen 67 des IR 5; den Fahranwärtern Johann Hafner und Karl Mühri, Feiden des IR 7; den Infanteristen Josef Almer, Johann Pöls, Johann Buregger, Peter Bögl, Josef Lachnik, Florian Kernbichler, Ludwig Schlagerer, Anton Svetec, dem Kompagnieführer Alois Berthold, den Offizieren Peter Fieberger und Olgor Zivanestru, allen 27 des IR 27; dem Patrouilleführer Franz Mauser des IR 7; den Gefreiten Franz Spellic, Alois Stelkasa, den Infanteristen Alois Vetica, Jakob Gobet, Franz Marinčič, Josef Pestotull, Franz Bezdir, Alfons Pichler, Karl Premer, Karl Stoflanc und Johann Zibert, allen 27 des IR 17.

(Vor dem Feinde gefallen) ist am 28. November nachmittags an der Front der Leutnant i. d. Res. Landeshauptmanns Dr. Ivan Sustersic. Er wurde, als er seine Deckung verließ, von einem Granatstück getroffen und tödlich verletzt. Die Nachricht von dem herben Verluste, den Herr Landeshauptmann Dr. Sustersic und seine Frau Gemahlin erlitten, rief allgemeine Teilnahme hervor.

(Verwundet und Kriegsgefangen.) Herr Josef Kurent von der Krainischen Spartasse bekam dieserlage von einem Kommando im Felde die dienstliche Mitteilung, sein Sohn, Herr Oberleutnant i. d. Res. Franz Kurent, Beamter der k. l. Tabakregie in Laibach, sei gelegentlich eines Gegenangriffes der Italiener, der bis in unsere Stellungen vorgetragen, dann aber nach hartem halbstündigem Handgemenge von unseren unergleichlich heldenhaften Kämpfern zurückgeworfen wurde, verwundet und samt seiner 20-30 Leute zählenden Abteilung gefangen genommen worden. In dem betreffenden Schreiben heißt es u. a.: „Ihr Sohn, der mit Schneid und Bravour so viele Gefechte in Galizien mitgemacht hat, ist mit seiner Kompanie auch unseren alten Erbfeind mit hervorragender Tapferkeit angegangen.“ Herr Oberleutnant Kurent war bei seinem Regimente außerordentlich beliebt. In Rußland holte er sich eine Tapferkeitsauszeichnung, blieb jedoch bei allem Vorkämpfertum unverwundet. Nun liegt er mit einer schweren Oberschenkelverwundung in einem italienischen Spital zu Cormons. Zugleich mit ihm geriet sein bis zum letzten Augenblick treu zu ihm gestandener Offiziersdiener Plauc in italienische Kriegsgefangenschaft.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 320 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige aufgelistet: vom IR 17: Inf. Benedik Paul, 8., tot; Inf. Cic Leop., 5., Lt-Inf. Erjavec Alois, 4., Inf. Faletič Johann, 3., Lt-Inf. Godec Josef, 2., Inf. Grzin Matijah, 3., Korp. Jančigaj Martin, 4., die Infanteristen Veric Johann, 5., Kain Alois, 1., Lončarič Franz, Kgsib., Mavrič Anton, 7.; Lt-Inf. Novak Alois, 4.; Gefr. Berne Martin, 6., verw.; Inf. Planlan Johann, 8., tot; Inf. Praprotnik Franz, 8., Inf. Prijatelj Josef, 1., Lt-Inf. Raitšich Mar, Kgsib., Inf. Star Matijah, 6., verw.; Lt-Inf. Tusek Johann, 5., Inf. Bertar Alois, 6., Lt-Inf. Vrhovec Johann, 5. K., tot; vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: Inf. Ambrožič Peter, Inf. Cebulnik Franz, 1., verw.; Inf. Gorjup Matthäus, 10., tot; Zf. Titfeldw. Gril Franz, 1., die Infanteristen Horvat Josef, 6., Kozak Franz, Kovac Franz, 1., Martinčič Anton, 8., Korp. Martinčič Franz, Inf. Media Bartholomäus, 1., verw.; Inf. Rabnik Anton, 10., tot; Inf. Zorman Johann, 1., verw.

(In der Belgierkaserne) sind vom 20. August bis 25. November folgende Spenden eingelaufen. Fr. Anna Ranginger 120 Zigaretten; Herr Klein eine Flasche Wein, Bockweiz und Zucker; Fr. Zemme 16 Polster; Herr

Klein 6 Hemden, 4 Paar Strümpfe, 3 Paar Beinkleider; Herr Agnola ein Kreuzifix und zwei Leuchter; Herr Schupeuz zwei Wachsterezen; Frau Josefine Leuz 16 Kilogramm Kaffee; durch Herrn Klein 10 Meter Tennisplanen; Herr Hofrat von Littrow 40 K und 4 Paleten Tabak für Objekt V; Herr Jafotnik einen Handwagen weiches Holz; durch Herrn Klein ein großes Glas Marmelade; zwei ungenannte Damen 5 Hemden, 4 Beinkleider, 1 Paar Pantoffel, 1 Paar Socken, 6 Taschentücher, 1 Polster; 2 Fuhrer Obst, gespendet und teilweise gesammelt bei den Oberleibachern durch Herrn Landesgerichtsrat Muley; Herr Großkaufmann Karl Planinzel 6 Flaschen Kognat für Objekt V; Herr Agnola 2 Wassereimer, eine große Tasse, 41 Schalen und 65 Trinkgläser; Frau Rosalie Baronin Codelli 107 Kilogramm Äpfel; Herr Landtagsabgeordneter Pfarrer Piber in Görz 14 Kilogramm Zwetschen; Herr Jean Schrey einen Wagen weiches Holz; der Verein „Sabjarsko društvo“ durch Herrn Pfarrer Anton Arhun in Homec einen Wagen Äpfel; Fr. Suppan ein Faß Wein, acht Kübel Obstläse, 8 Flaschen Obstsaft; Fr. Grünig Chorinsky 5 Flaschen Obstsaft und 300 Zigaretten; Fr. Valbine Smole 500 Zigaretten und Bücher; der Landesausschuß 838 Liter Wein. Die Nähstube des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache spendete wieder 104 Hemden, 113 Beinkleider, 5 Polster, 6 Überzüge, 5 Paar Pantoffel, 2 Duzend Sacktücher und besserte 218 Hemden, 334 Beinkleider, 18 Leibchen, 1 Leintuch, 2 Überzüge, 7 Paar Socken, 5 Tücher usw. aus. — Allen Spendern wird seitens des Spitalkommandos der wärmste Dank ausgesprochen. Laibach, am 27. November 1915. Univ.-Prof. Hamburger, Stabsarzt auf Kriegsdauer.

(An unsere Frauen.) Bloß zu 25 Quittungen für den Frauen-Kronenfonds zu Gunsten der armen heimkehrenden Kriegsinvaliden sind in der Naturalspendensammelstelle des Kriegsfürsorgeamtes bei der k. l. Landesregierung in Laibach erhältlich. Die Frauen und Mädchen werden eingeladen, die wohlthätige Einrichtung zu fördern und fleißig nach den Bloß zu greifen.

(Spende.) Herr Ingenieur D. Pukl, Direktor der Koliner Kaffeejurrogat-Fabrik in Laibach, hat zu Gunsten der Kriegsfürsorge 50 K gespendet.

(Spende.) Frau Helene Dr. Suher hat dem hiesigen Musikvereine „Glasbena Matica“ zum Andenken an ihren verstorbenen Vater, den Großhandelsmann und Ritter des Franz-Josef-Ordens Baso Petricic, zur Förderung der Vereinszwecke den Betrag von 1000 K gespendet. Der edlen Wohltäterin den besten Dank!

(Zur Schöpfung der vorhandenen Viehbestände [Rinder und Schweine] in Laibach.) Die Zählungskommission für die eigentliche Stadt Laibach hat am 1. und 2. Dezember von 8 bis 12 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaale. Die Viehbesitzer und Züchter werden aufmerksam gemacht, daß sie vor der Kommission genaue Angaben über das Alter, die Bestimmung, bezw. die Verwendung usw. des zu beschreibenden Viehes zu machen haben werden. Es empfiehlt sich daher, um sich unnötige Wege zu ersparen, all diese Details bei der Hand zu haben.

(Verstorbene in Laibach.) Maria Cepuder, Lehrerswitwe, 57 Jahre; Anna Duh, Wirtstochter, sechs Jahre; Maria Lombar, Wirtstochter, 30 Jahre; Stephan Horvat, Wädgerhilfe, 46 Jahre; Rudolf Karlos, Franz Nuns, Albert Köch, Ignisla Mirtoš, Infanteristen; Valentin Kodran, städtischer Arbeiter, 65 Jahre; Franz Franz, Oberkondukteur i. R., 59 Jahre; Sora Millos, Ludwig Mizera, Josef Regner, Anton Unterholzer, Franz Spacel, Soldaten; Johann Cefar, Eisenbahnadjunkt i. R., 77 Jahre; Johann Starha, Bischof i. R., 70 Jahre.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Das große Jahr 1914-1915. Pappband 1 Mark. — Aus dem Inhalte „Das große Jahr“: Einleitung. 1. Das große Jahr. Der Krieg bricht los. Hermann Stehr, Der Krieg bricht los. Gerhart Hauptmann, O mein Vaterland. Richard Dehmel, Gebet ans Volk. Richard Dehmel, Gelöbniß. Hans Myser, Gott tröstet die Erde. Moritz Heimann, Krieg! — Bekenntnis. Jakob Wassermann, Nationalgefühl. Alfred Kerr, Aus den Aufzeichnungen eines Hirnwesens. Max Scheler, Der Genius des Krieges. — Politische Grundtatsachen. Thomas Mann, Defensiv-Offensiv. 2. Freiherr von Madag, Das Ende des Dreibundes. Ernst Troelsch, Imperialismus. Samuel Saenger, Bernhardismus. Samuel Saenger, Logik im Chaos. — Politik und Völkerpsychologie. Lucia Dora Frost, Preussische Perspektive. Hermann Bahr, Osterreichisch. Karl Leuthner, Russischer Volkssocialismus. Leopold Ziegler, Der russische Hof. Leopold von Wiese, Englands Herrschaft in Indien. Theodor Fontane, Parallelen. — Zur Gestaltung des Friedens. Alfred Weber, Zukünftiges. Artur Bonus, Der Krieg und die neue Frömmigkeit. Artur Hohlischer, Diese Zeiten ertragen. Oskar Vie, Deutsche Musik. Karl Scheffler, Deutsche Baukunst. Moritz Heimann, Erziehungsfragen. Stephan Großmann, Erlösung von der Wissenschaft. Franz Oppenheimer, Denkschrift an das Reichsamt des Innern. — Der Krieg als Erlebnis. Bernhard Kellermann, Der Krieg unter der Erde. Aage Mabelung, Leben an der Front. Norbert Jacques, Die Schlacht. Die russische Schuld in Ostpreußen. Paul Schenther, Ein Tag in Dhd. Ein Kriegstagebuch. Emil Ludwig, Die kühnste Tat der „Gnaden“. Rudolf Requadt, Erstes Gefecht. — 2. Die Bücher

des Jahres: Peter Altenberg, Splitter. 2. Andro, Modestalon. Hermann Bang, Die Gäste kommen. Alice Berend, Die Reife. Henning Berger, Hise. Richard A. Bermann, Abstieg. Theophile von Bobisco, Ein Brief. Johann Bojer, Das Feuer. Otto Brahm, Fontane. Laurids Bruun, Van Zantens Insel. Marie von Bunsen, Ausfahrt. Otto Flate, Die vergiftete Welt. Grete Gulbranson, Sehnsucht. Hermann Hesse, Pierres Tod. Max Hermann, Der zwei Gräber Gespräch. Georg Hirschfeld, Die Schwestern. Johannes B. Jensen, Eide und Wache. E. von Kheferling, Das Sirowsche. Wilhelm Lentz, Wintersehnsucht. Julius Levin, Am Krankenbett. Robert Michel, Muharrem. Maria Seelhorst, Ausklang. Jakob Wassermann, Die Familie. Jakob Wassermann, Dandelmann. Alfred Wolfenstein, Gedichte. Die Fontane-Ausgabe. — 3. Bibliographie. — Als ein höchst stattlicher Band mit über 60 Beiträgen und zahlreichen Abbildungen liegt das neue Jahrbuch vor, ein Abbild literarischer und verlegerischer Arbeit aus den beiden letzten Jahren.

Zum 100. Geburtstag des Meisters am 8. Dezember 1. J. ist erschienen: Adolf von Menzel, der Maler deutschen Wesens. 149 Gemälde und Handzeichnungen des Meisters herausg. und erläutert von Georg Jakob Wolf. Angegeben 3 Mark, geb. 4 Mark 50 Pf. — Das vorliegende Buch verdankt sein Entstehen in erster Linie dem Umstande, daß am 8. Dezember d. J. 100 Jahre seit der Geburt Adolf von Menzels verlossen sein werden. Es geziemt in unserer großen, heiligen Zeit wohl, bei dieser Gelegenheit ernstlich des Künstlers zu gedenken, dessen ganzes Wesen und dessen Kunst urdeutsch ist, so daß man diese als den höchsten Ausdruck des Deutschtums bezeichnen kann. — Seine Holzschnitte, Zeichnungen und Tafelbilder, durch die er die Taten Friedrichs des Großen, dieses Marksteins der deutschen Geschichte, verherrlichte, sind ja den Kunstliebenden längst bekannt. Von seiner sonstigen künstlerischen Tätigkeit war aber ein ziemlich Teil unbekannt geblieben. Zwar gab die nach dem Tode des Meisters im Jahre 1905 veranstaltete Menzelausstellung, die alle seine erreichbaren Schöpfungen umfaßte, und im Anschluß daran das in München erschienene, von Tschudi herausgegebene große Gemäldeverzeichnis einen vollen Überblick über sein so reich gesegnetes Schaffen, während die Jahrhundertausstellung in Berlin im Jahre 1906 bewies, daß Menzel für immer einen der ersten Plätze unter den großen Künstlern des 19. Jahrhunderts behalten werde. Diese Ausstellungen und das Tschudiwerk aber waren den breiteren Schichten des kunstliebenden Volkes nicht zugänglich. Für diese ist das vorliegende Buch geschaffen, bei dessen Zusammenstellung das Beste sorgfältig ausgewählt ist, um es in dem Buche zu vereinigen. — Der Text, aus der Feder des bekannten Kunstschriftstellers Dr. Georg Jakob Wolf stammend, schildert in klarer und sachlicher Weise den Werde- und Entwicklungsgang des Meisters; am Schluß sind, soweit nötig, Erläuterungen einzelner Bilder beigegeben. Es liegt also hier ein Buch vor, das uns in Wort und Bild das so reich gesegnete Schaffen des Meisters in seinem vollen Umfange vor Augen führt, wie es bisher keine Veröffentlichung über ihn vermocht hat. Der in Hinsicht auf das Gebotene ungemünzte Preis ermöglicht jedem die Anschaffung.

Schwert und Brot von Gottfried Traub. Gebunden 2 Mark, brosch. 1 Mark 60 Pf. — Die „Eisernen Blätter“ und „Briefe aus Kriegszeit“ von Gottfried Traub, deren zweiter Teil hier gesammelt vorliegt, sind 1914/15 dem deutschen Volk in gewissem Sinn etwas Ähnliches wie Fichtes Reden an die deutsche Nation 1813. Es ist ein Genuß, den echt deutschen Geist, der aus diesen mit scharfem Verstand geschriebenen Blättern spricht, auf sich wirken zu lassen. Möchte dieser Geist der Einfachheit, Geradheit und Kraft in Deutschland vorherrschend werden, dann sähe die Welt einen herrlichen Tag heraufsteigen. Kraft für die Seele, Macht für das Volk; das schafft dieses Buch.

Das Schicksal Italiens. Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark. — Aus dem Inhalt: 1.) Vom italienischen Parlament, Dezember, Februar und Mai. Die Kriegsstimmung der italienischen Kammer. Der Sieg der Gasse. — 2.) Die lateinischen Schwestern. Der Dreibund. Die Kündigung des Dreibundes. — 3.) Die Kriegsbereitschaft Italiens: Heer und Flotte. Von der italienischen Grenze. Der italienische Krieg. — 4.) Handel, Wirtschaftslage und Finanzen Italiens. — 5.) Der Kampf um die Adria und Mittelmeer. Der Wert der Küste für Osterreich-Ungarn. Das Mittelmeer im Weltverkehr. Die fremde Macht im Mittelmeer. Italien im Dienste Englands.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Konigplatz 2.

Schwächliche Blutarme, Nervöse, Anomaliesente, durch Verwendung oder Stropazten heruntergekommene D'HOMME HAEMATOGEN ein energisches Kräftigungsmittel Verkauf in Apotheken Preis per Flasche M. 4

Eminente Kapitalsanlage! Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 7

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten) 3158 10-1

Deutsche Lehrerin

erteilt Stunden bei einem Mädchen oder Knaben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3160 2-2

3171 Eine möblierte 3-1

Wohnung

wird per sofort oder zum 1. Jänner gesucht.

Anträge unter „Offiziershepaar“ an die Administration dieser Zeitung.

2934 **Semmelbrösel** 15-11

aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Pestpake, franko per Nachnahme 12 K.

Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für Strickwaren, Trikotage und Wäsche

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Sochen, Strümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weiters Trikothemden und Hosen aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanel.

Damen- und Herrenwäsche

Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.
En gros und en détail. En gros und en détail.

Verschiedene Sorten

Salami und Käse

lagernd bei

Jos. Zidar, Laibach, Dunajska c. 31.

Abgabe von 5 Kilogramm aufwärts.

Petroleum, Benzin, Blauöl, Schmieröl,

günstig abzugeben. Petroleumfässer werden bestpreisig gekauft. Serbische Rayonvertreter gesucht. Anträge unter „Mineralöl 2686“ an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.**

Offeriere:

in Fiume lagernd für prompteste Lieferung bei rechtzeitiger Bestellung:

- Einen Waggon hochprima Holländische 50/60% **Kernseife** K 320-
 - zwei Waggone kombinierte Seifen, darunter prima Kernseife K 310-
 - einen Waggon prima Tafelöl K 845-
 - zwei Waggone prima Hemmerfest Stockfische, heurige lichte Ware K 275-
 - einen Waggon hochprima heurigen Klippfisch, gesalzen, in Kisten gepackt K 200-
 - einen Waggon Stearin-Kerzen, sortiert K 420-
 - drei Waggone Tarhonya, aus Weizen-Kochmehl erzeugt K 155-
- mit Ausfuhrbewilligung nach Österreich, alles per 100 Kilogramm ab Bahn Fiume, zahlbar gegen Duplikate in Fiume bei meiner Bankstelle.

Arthur Taussig Getreide und Landesprodukte, Fiume.

Verlag von
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5-.

Aškero Ant., Poslednj Celjan. Epska pesnitev, br. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Pugelj Milan, Mali ljudje, brošir. K 3-., vezano K 4-., po pošti 20 h več.

Amlois E. de, Furij, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.

Feigel Damir, Pol litra vipavoa, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.

Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.

Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5-., v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10-., po pošti 30 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1-., v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.

Dostojewski, Zločin in kazni. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13-., po pošti 30 h več.

Ruska moderna, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4-., najelegantneje v platno vezana K 6-., po pošti 20 h več.

Slenkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7-., lično vezani K 9-50.

Slenkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10-., lično vezani K 16-., v en zvezek vezani K 13-.

Marryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.

Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3-., po pošti 10 h več.

Dr. Šorli, Novela in ertice, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.

Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5-.

Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.

Maister Rudolf, Poezije, K 2-., vezane K 3-., po pošti 10 h več.

Aškero A., Primož Trubar, K 2-., elegantno vezan K 3-., po pošti 10 h več.

Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4-., po pošti 20 h več.

Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4-., po pošti 20 h več.

Aškero A., Nove poezije, K 3-., elegantno vezane K 4-., po pošti 20 h več.

Aškero A., Četrti zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.

Cankar Ivan, Ob zori, K 3-., po pošti 10 h več.

Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.

Molé, Ko so ovele rože, K 2-., vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.

Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2-., elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.

Baumbach, Zlatorog, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4-., po pošti 10 h več.

Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30-., v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.

Levstikov zbrani spisi, 5 zvezkov K 21-., v platno. v polfrancoski vezbi K 29-., v najfinejši vezbi K 31- vezani K 27-.

Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.

Majar, Odkritje Amerike, K 2-., po pošti 20 h več.

Brezovnik, Šaljivi Slovencev, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.

Brezovnik, Zvončeki, K 1-50, po pošti 20 h več.

Tavčar I. dr., Povesti, 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.

Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3-., vezane K 4-.

Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3-., vezani K 4-.